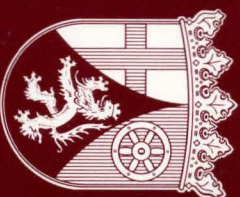


Rheinland-Pfalz

Statistisches Landesamt



Statistische Monatshefte

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

1987

Inhalt

Altersstruktur der Landesbediensteten	155	Jede Personalplanung benötigt Informationen über den Umfang und die Zusammensetzung des Personals. Die Ergebnisse der Personalstandsstatistik sollen mit dazu beitragen, den Informationsbedarf zu decken.
Öffentliche Gasversorgung	162	Das Gasaufkommen und die Versorgung nach Verbrauchergruppen werden nach Verwaltungsbezirken dargestellt.
Bauhauptgewerbe 1986	166	Die Lage des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes hat sich 1986 nach dem Tief des Vorjahres wieder stabilisiert. Steigerungen wurden bei der Arbeitsleistung, beim bauhauptgewerblichen Umsatz, bei Auftragseingang und -bestand erzielt.
Regionale Schwerpunkte des Gastgewerbes 1979 bis 1985	170	In der Landeshauptstadt Mainz sind mehr Personen in der Gastronomie tätig als in jedem anderen Verwaltungsbezirk des Landes. Schwankwirtschaften sind besonders häufig im ländlichen Raum anzutreffen.
Strukturwandel der Rinder- und Schweinehaltung	175	In der überwiegend kleinbetrieblich strukturierten rheinland-pfälzischen Viehwirtschaft hat sich in den letzten Jahren eine Konzentration vollzogen, ohne daß sich jedoch allzu große Betriebseinheiten gebildet haben. Die Analyse der einzelbetrieblichen Entwicklung der Viehhaltungen nach Größenklassen weist zudem das Ausmaß der Bestandsauflösungen, Neugründungen und der Bestandsveränderungen nach.
Anhang	49*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	55*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Altersstruktur der Landesbediensteten

Insgesamt ist die Altersstruktur der Staatsbediensteten in Rheinland-Pfalz ausgewogen. 53 % der Vollbeschäftigten sind noch keine 40 Jahre alt, wobei die Besetzung am Beginn und am Ende des Berufslebens erwartungsgemäß schwächer ist als in der Mitte. Ein Vergleich mit allen abhängig Erwerbstätigen zeigt, daß die jüngeren Jahrgänge im öffentlichen Dienst schwächer vertreten sind, während die älteren überrepräsentiert sind.

Die meisten Beamten und Richter (36 %) sind zwischen 30 und 40 Jahre alt, weitere 29 % waren höchstens zehn Jahre älter. Zwischen 1977 und 1986 hat sich die Altersstruktur erheblich verändert. Der Anteil der jungen Beamten ist stark zurückgegangen, während die mittleren Jahrgänge sich ausgeweitet haben und der Anteil der mindestens 50jährigen gleich geblieben ist. Zurückzuführen ist dies auf das im Vergleich zu den 70er Jahren restriktivere Einstellungsverhalten des Landes in der letzten Zeit, was dazu geführt hat, daß sich der Anteil der unter 30jährigen Beamten von 33 % auf 18 % verringert hat. Das nunmehr zu beobachtende Anschwellen der mittleren Altersjahrgänge ist eine zwingende Konsequenz der starken Besetzung mit jungen Beamten bis in die späten 70er Jahre. Der Ersatzbedarf infolge altersbedingtem Ausscheiden ist im Vergleich zu 1977 gegenwärtig noch nicht größer geworden. Er dürfte in Zukunft jedoch schnell zunehmen und dann einen großen Umfang einnehmen. la

Mehr über dieses Thema Seite 155

Gasaufkommen zwischen 1960 und 1986 um das Zehnfache erhöht

Das Gasaufkommen für die öffentliche Versorgung in Rheinland-Pfalz erhöhte sich zwischen 1960 und 1986 von 363 Mill. m³ um das Zehnfache auf 4 055 Mill. m³. Im Jahre 1985 war der vorläufige Höchststand mit 4 296 Mill. m³ erreicht worden. Davon entfielen rund 64 % auf die Industrie, 22 % auf die Haushalte und 14 % auf die übrigen Abnehmer. Beim industriellen Gasverbrauch von rund 2 700 Mill. m³ dominierte die Chemie mit über zwei Dritteln. In diesem Industriezweig kommt Gas auch als Rohstoff zum Einsatz.

Rund 480 000 Haushalte, das entspricht einem Drittel aller rheinland-pfälzischen Haushalte, waren Ende 1985 an die Gasversorgung angeschlossen. Diese Haushalte lagen im Versorgungsgebiet von 344 gasversorgten Gemeinden. Mit über 50 % angeschlossener Haushalte bilden die zwölf kreisfreien Städte den Schwerpunkt, wobei Kaiserslautern den höchsten Versorgungsgrad (über 70 %) aufweist. Unter den Landkreisen liegen der

Rhein-Lahn-Kreis, Bad Dürkheim, Kaiserslautern und Ludwigshafen mit bis zu 60 % der Haushalte in den gasversorgten Gemeinden an der Spitze. fu

Mehr über dieses Thema auf Seite 162

Hohe Zahl von Gewerbeanmeldungen

Im 1. Vierteljahr 1987 wurden in Rheinland-Pfalz 6 565 Gewerbeanmeldungen registriert. Das sind 1 906 Fälle oder 41 % mehr als im Vorquartal. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum errechnet sich ein Plus von 661 Anmeldungen oder 11,2 %. Sieben von zehn Anmeldungen betreffen Neugründungen. Abgemeldet wurden in 5 187 Fällen einzelne Gewerbebetriebe oder Betriebsteile, in 3 513 Fällen kam es zur vollständigen Betriebsaufgabe.

Die meisten Neuerrichtungen gab es im Westerwaldkreis (246) und den Landkreisen Neuwied (208) sowie Mayen-Koblenz (206). hw

Rückläufige Umsätze im April 1987

Die Umsätze von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lagen – nach vorläufigen Berechnungen – im April 1987 um 3,4 % niedriger als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Inlandsumsätze nahmen um 2 %, die aus dem Exportgeschäft um 5,8 % ab. Lediglich für das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (+ 1,6 %) und den Verbrauchsgüter produzierenden Bereich (+ 0,9 %) errechnen sich Zunahmen des Gesamtumsatzes. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ging der Umsatz um 3,6 % zurück, in der Investitionsgüterindustrie um 6,6 %.

Auch im Vergleich zum März 1987 waren die Umsätze des verarbeitenden Gewerbes rückläufig (– 1,3 %). Die Inlandsumsätze nahmen um 0,9 %, die Auslandsumsätze um 2 % ab. hel

Weniger Aufträge in den ersten vier Monaten 1987

Die Auftragseingänge von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lagen nach vorläufigen Berechnungen von Januar bis April 1987 um 1,5 % unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Während die Inlandsbestellungen unverändert blieben, verringerten sich die Auslandsorder um 3,9 %. Den stärksten Zuwachs verzeichnete das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe mit + 1,5 %, wozu die Hersteller von Kunststoffwaren mit einer Steigerung um 8,5 % maßgeblich beitrugen. Im Investitionsgütersektor kam es zu einem Rückgang um 3,9 %, da der Maschinenbau einschließlich ADV-Geräte eine um 15 % geringere Bestelltätigkeit verbuchte. fu

kurz + aktuell

Ausfuhren in die EG-Staaten hielten sich im April 1987 auf dem Vorjahresstand

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft lieferte im April 1987 Waren im Wert von fast 2,6 Mrd. DM ins Ausland. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat gingen die Exporte um 7,1 % zurück.

Knapp drei Fünftel der ausgeführten Produkte wurden von den EG-Staaten aufgenommen. Im Vergleich zum April 1986 blieben diese Lieferungen auf dem gleichen Niveau. Unter den wichtigsten Partnern der Gemeinschaft nahmen die Exporte in die Niederlande (+ 5,6 %) und nach Belgien-Luxemburg (+ 1,8 %) zu, die nach Italien (- 3,1 %) und Frankreich (- 1,9 %) ab.

Die für die Vereinigten Staaten und Kanada bestimmten Ausfuhren lagen um fast 13 % unter dem Wert vom April 1986. Für die Exporte in die Entwicklungsländer (- 22 %) und die Staatshandelsländer (- 9,4 %) errechnen sich ebenfalls Rückgänge. pe

Im Gastgewerbe sind mehr als 61 000 Personen beschäftigt

Während im Bundesdurchschnitt die Zahl der gastgewerblichen Betriebe von 1979 bis 1985 um 1,1 % zurückging, stieg sie in Rheinland-Pfalz um 2,4 % auf 16 000 an. Hier waren am 31. Mai insgesamt 61 447 Personen beschäftigt, was einer Zunahme in den letzten sechs Jahren von 9 000 oder 17 % entspricht (Bundesdurchschnitt: + 7 %).

Etwa die Hälfte aller rheinland-pfälzischen Betriebe hatten nur einen oder zwei Beschäftigte. In 5 708 Betrieben waren 3 bis 5 und in 2 095 Betrieben 6 bis 19 Beschäftigte. Die 216 gastronomischen Arbeitsstätten mit 20 und mehr tätigen Personen – das sind 1,3 % aller Arbeitsstätten dieses Wirtschaftsbereichs – stellten 8 848 Arbeitsplätze bereit, was einem Anteil am gesamten Wirtschaftsbereich von 14 % entspricht.

302 Betriebe waren im Jahre 1984 Umsatzmillionäre. sr

Mehr über dieses Thema auf Seite 170

Tiefbau belebt die Wirtschaft

In den ersten vier Monaten dieses Jahres konnte das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) einen Auftragseingang von knapp 1,2 Mrd. DM verbuchen. Dieser Wert liegt um 4,5 % höher als im Vorjahr.

Im Hochbau ergab sich ein Rückgang (- 0,7 %), der insbesondere auf den Wohnungsbau (- 25 %) zurückzuführen ist. Recht positiv entwickelte sich der gewerbliche und industrielle Bau (+ 24 %). Durch die Aufträge der Gebietskörperschaften, der Bundesbahn und der Bundespost (+ 21 %) erreichte der Tiefbau eine Zunahme um 13 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. hw

Baugenehmigungen im Mai 1987

Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Mai den Neubau von 814 Wohn- und 157 Nichtwohngebäuden. Im Wohnbau sollen 1 068 neue Wohnungen mit einer Gesamtwohnfläche von 120 400 m² entstehen, davon 681 in Einfamilienhäusern, 109 in Zwei- und 24 in Mehrfamilienhäusern. Die hierfür veranschlagten Kosten belaufen sich auf 243 Mill. DM. Für 277 Um-, Aus- und Erweiterungsbaumaßnahmen an vorhandenen Gebäuden sind 32 Mill. DM vorgesehen.

Im Nichtwohnbau sollen mit einem Betrag von 173 Mill. DM und bei einem Bauvolumen von 593 000 m³ über 111 000 m² Nutzfläche in 157 Gebäuden geschaffen werden. Zusätzlich 15 100 m² Nutzfläche entstehen im Rahmen von Baumaßnahmen an 91 vorhandenen Gebäuden.

In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres wurden insgesamt 6 060 Vorhaben (Vorjahr 5 982) zum Bau freigegeben, und zwar 4 893 (4 886) Wohnhäuser und 1 167 (1 096) Gebäude für Wirtschaft und Öffentlichkeit. Darunter betrafen 1 731 (1 549) Genehmigungen Baumaßnahmen am vorhandenen Gebäudebestand. In 656 (730) Fällen waren die Neubauten in Fertigteilbauweise geplant. Die für sämtliche Projekte kalkulierten Baukosten beliefen sich, wie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, auf 2,1 Mrd. DM. ju

Höhere Arbeitsleistung im Bauhauptgewerbe

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe lag 1986 mit rund 85 Millionen Stunden um 3,1 % höher als im Vorjahr. Damit registrierte dieser Wirtschaftsbereich erstmals seit 1979 wieder eine Steigerung der Arbeitsleistung. Im privaten Bau wurden 52 Mill. und im öffentlichen und Verkehrsbau 33 Mill. Stunden gearbeitet. Dies entspricht einer Zunahme von 2,8 bzw. 3,5 %. Anders als im Bundesgebiet stieg die Arbeitsleistung auch im Wohnungsbau (+ 1,5 %). kö

Mehr über dieses Thema auf Seite 166

Altersstruktur der Landesbediensteten 1986

Beim Land Rheinland-Pfalz waren am 30. Juni 1986 insgesamt über 100 000 Personen beschäftigt, wovon 83 777 vollbeschäftigt waren, 13 144 mindestens die Hälfte und weitere 3 862 weniger als die Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit arbeiteten. Dies sind 7 % aller nichtselbständig Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz. Damit stellt das Land gewissermaßen einen Großbetrieb dar, dessen Personal in einer Vielzahl organisatorischer Einheiten mit der Bewältigung verschiedenster Aufgaben betraut ist, die sich nahezu über alle Lebensbereiche erstrecken, angefangen bei öffentlicher Sicherheit und Rechtsschutz, Bildungswesen, sozialer Sicherung, Gesundheit, Sport und Erholung, Wohnungswesen und Raumordnung, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bis hin zum Verkehrs- und Nachrichtenwesen.

Der möglichst rationelle Einsatz des Personals macht eine sorgfältige Personalplanung notwendig, um angesichts der Vielschichtigkeit der staatlichen Aufgaben ein reibungsloses Funktionieren der öffentlichen Verwaltung zu gewährleisten und um flexibel auf neue Aufgabenstellungen reagieren zu können. Die Bedeutung der Personalplanung wird auch durch die Höhe der Personalkosten unterstrichen, die 1986 mit 5 567 Mill. DM 41 % der Gesamtausgaben ausmachten. Bei enger werdenden Finanzierungsspielräumen gewinnt dieser Punkt zusätzlich an Gewicht.

Jede Personalplanung benötigt Informationen über den Umfang und die Zusammensetzung des Personals. Um diesen Anforderungen Rechnung tragen zu können, wird durch das Finanzstatistische Gesetz eine Personalstandsstatistik vorgeschrieben, die dazu beiträgt, den Informationsbedarf abzudecken. Das Gesetz sieht vor, das Personal in jedem Jahr nach Dienstverhältnissen, in jedem dritten Jahr zusätzlich nach Aufgabenbereichen, Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen und Geschlecht und in jedem neunten Jahr zusätzlich nach Altersgruppen gegliedert zu erfassen. Eine derartige große Erhebung war nach 1977 wieder für 1986 durchzuführen. Aufgrund einer Gesetzesänderung wird es zukünftig möglich sein, für jedes Jahr Ergebnisse zur Verfügung zu stellen, wie sie bisher nur alle neun Jahre vorgesehen waren. Das Angebot an statistischen Unterlagen für die Personalplanung wird durch eine Personalwechselstatistik ergänzt, durch die die Personalzu- und -abgänge innerhalb eines Jahres in der Gliederung nach Geschlecht, Dienstverhältnissen sowie den Gründen des Personalwechsels in jedem sechsten Jahr, zuletzt für die Zeit vom 1. Juli 1984 bis 30. Juni 1985, zu erfassen sind.

Die Kenntnis der Altersstruktur ist von großer Bedeutung. Während der Altersaufbau der Erwerbstätigen insgesamt nahezu zwangsläufig durch die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter vorgegeben ist, hat der einzelne Arbeitgeber innerhalb gewisser Grenzen durchaus Möglichkeiten, die Altersstruktur seines Personals zu beeinflussen und damit ein ausgewogenes Verhältnis zu gewährleisten. Dies bedeutet, daß die einzelnen Altersgruppen eine angemessen starke Besetzung aufweisen sollten.

Fast ein Drittel der Vollbeschäftigten zwischen 30 und 40 Jahre

Insgesamt betrachtet ist die Altersstruktur der Staatsbediensteten ausgewogen. 53 % der Vollbeschäftigten sind noch keine 40 Jahre alt, wobei die Besetzung am Beginn und am Ende des Berufslebens erwartungsgemäß schwächer ist als in der Mitte. So sind 9 % jünger als 25 Jahre und 11 % sind mindestens 55 Jahre. Die Gruppe der 30- bis 40jährigen ist mit 31 % am stärksten vertreten, gefolgt von den 40- bis 50jährigen mit 27 %. Ein Vergleich mit allen abhängig Erwerbstätigen, die durch den Mikrozensus im Juni 1985 ermittelt worden sind, zeigt einige Unterschiede. Die jüngeren Jahrgänge sind im öffentlichen Dienst geringer vertreten, während die älteren Jahrgänge überrepräsentiert sind. Ganz besonders deutlich ist das bei den unter 25jährigen, die 24 % aller abhängig Erwerbstätigen stellen, beim Staat aber nur 9 % ausmachen. Dieses Ergebnis ist auf die Einstellungsvoraussetzungen, die der Bewerber um eine Stelle im öffentlichen Dienst erfüllen muß, zurückzuführen.

Aufgrund der langen Schulausbildung, die insbesondere für den gehobenen und höheren Dienst in der Regel die Zugangsvoraussetzung ist, und den Nachweis einer abgeschlossenen Berufsausbildung, die in diesen Fällen häufig außerhalb des öffentlichen Dienstes erfolgt, der neben dem Hauptschulabschluß für den Zugang zum mittleren Dienst gefordert wird, ist der Anteil der unter 20jährigen an den Vollbeschäftigten mit 2 % sehr niedrig. Er liegt deutlich unter dem Wert von 9 %, der durch den Mikrozensus ermittelt wurde. Da für Angestellte im einfachen Dienst und für Arbeiter die oben genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sein müssen, ist hier die Besetzung erwartungsgemäß stärker. Das Land beschäftigt in diesem Bereich relativ mehr Jugendliche als die Arbeitgeber insgesamt. Die Zahlen belegen die erhöhte Attraktivität des Staates als Arbeitgeber für diese am Beginn ihres Berufslebens stehenden jungen Menschen.

Personal des Landes nach Dienstverhältnissen,

Altersgruppe	Vollbeschäftigtes						
	insgesamt	Beamte					Richter
		zusammen	höherer	gehobener	mittlerer	einfacher	
			Dienst				
Ins-							
unter 20 Jahre	1 926	472	–	18	454	–	–
20 – 25 "	5 924	2 921	17	858	2 036	10	–
25 – 30 "	10 227	6 250	1 479	1 767	2 969	35	15
30 – 35 "	12 417	8 549	1 939	3 422	3 128	60	134
35 – 40 "	13 812	10 390	2 526	5 605	2 176	83	163
40 – 45 "	11 146	7 965	2 296	4 230	1 369	70	165
45 – 50 "	11 305	7 044	2 364	3 564	986	130	159
50 – 55 "	7 408	3 854	1 492	1 824	460	78	134
55 – 60 "	6 909	3 602	130	1 869	366	59	94
60 u. mehr "	2 703	1 610	660	872	68	10	55
Insgesamt	83 777	52 657	14 081	24 029	14 012	535	919
Anteil der Alters-							
unter 20 Jahre	2,3	0,9	–	0,1	3,2	–	–
20 – 25 "	7,1	5,5	0,1	3,6	14,5	1,9	–
25 – 30 "	12,2	11,9	10,5	7,4	21,2	6,5	1,6
30 – 35 "	14,8	16,2	13,8	14,2	22,4	11,2	14,6
35 – 40 "	16,6	19,8	17,9	23,3	15,5	15,5	17,7
40 – 45 "	13,3	15,1	16,3	17,6	9,8	13,1	18,0
45 – 50 "	13,5	13,4	16,8	14,8	7,0	24,3	17,3
50 – 55 "	8,8	7,3	10,6	7,6	3,3	14,6	14,6
55 – 60 "	8,2	6,8	9,3	7,8	2,6	11,0	10,2
60 u. mehr "	3,2	3,1	4,7	3,6	0,5	1,9	6,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Weibliches							
unter 20 Jahre	922	189	–	17	172	–	–
20 – 25 "	3 046	940	11	468	461	–	–
25 – 30 "	4 082	1 780	694	728	358	–	6
30 – 35 "	3 835	2 052	516	1 387	149	–	29
35 – 40 "	4 024	2 669	376	2 236	57	–	18
40 – 45 "	2 786	1 657	231	1 405	21	–	26
45 – 50 "	2 541	1 254	231	1 011	12	–	15
50 – 55 "	1 523	622	168	449	5	–	10
55 – 60 "	1 434	539	146	387	6	–	6
60 u. mehr "	583	256	82	172	2	–	1
Insgesamt	24 776	11 958	2 455	8 260	1 243	–	111

In den Altersgruppen ab 30 Jahre sind die Staatsbediensteten relativ stärker vertreten als die abhängig Erwerbstätigen insgesamt. Die größte Differenz errechnet sich bei den 30- bis 40jährigen und nimmt bei zunehmendem Alter ab. Aus den Zahlen wird deutlich, daß die beim Land Beschäftigten im Schnitt älter sind als die abhängig Erwerbstätigen insgesamt. Zu dieser Entwicklung beigetragen hat die starke Ausdehnung des staatlichen Personals bis Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre, als innerhalb von vier Jahren die Zahl der Vollbeschäftigten um gut 4 100 stieg. Dieser Personenkreis dürfte sich heute zusammen mit den 1977 überaus stark vertretenen 25- bis 30jährigen überwiegend in der Altersgruppe der 30- bis 40jährigen befinden und wandert nunmehr als Welle im Laufe der Jahre durch die Altersgruppen bis zum Ausscheiden. Seit 1982 ist in dem Bemühen, durch Einsparungen im konsumtiven Bereich zur Haushaltskonsolidierung beizutragen, die Zahl der Vollbeschäftigten um fast 2 800 gesunken. Dies ist

erreicht worden, indem freigewordene Stellen nicht wieder besetzt wurden, was sich insbesondere auf die Bewerber unter 30 Jahre auswirkte. Der Anteil der unter 30jährigen an den Vollbeschäftigten hat sich daher erheblich vermindert, und zwar um zehn Prozentpunkte auf 22 %. Wenn sich dieser Prozeß fortsetzt, ergibt sich eine Überalterung des Personalstandes. Das Durchschnittsalter der Bediensteten hat sich seit 1977 noch nicht gravierend erhöht; es ist um zwei Jahre auf 40 gestiegen. Für die Zukunft ist allerdings eine schnellere Zunahme zu erwarten.

Drei Viertel der Teilzeitbeschäftigten zwischen 30 und 50 Jahre alt

In den vergangenen Jahren hat die Teilzeitbeschäftigung erheblich an Bedeutung gewonnen. Als Teilzeitbeschäftigte gelten hier diejenigen Beschäftigten, die min-

Laufbahngruppen und Altersgruppen 1986

Personal						Teilzeitbeschäftigte mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit			Altersgruppe
Angestellte					Arbeiter	insgesamt	Angestellte	Arbeiter	
zusammen	höherer	gehobener	mittlerer	einfacher					
Dienst									
gesamt									
728	–	–	675	53	726	36	25	11	unter 20 Jahre
2 293	137	91	1 962	103	710	211	166	33	20 – 25 "
3 328	575	591	2 108	54	634	1 253	888	75	25 – 30 "
3 240	646	783	1 781	30	494	2 715	1 429	108	30 – 35 "
2 622	391	682	1 519	30	637	2 864	917	169	35 – 40 "
2 236	293	603	1 305	35	780	2 259	789	207	40 – 45 "
2 705	227	762	1 666	50	1 397	1 887	748	362	45 – 50 "
2 018	128	623	1 216	51	1 402	975	375	336	50 – 55 "
2 123	167	765	1 142	49	1 090	758	246	295	55 – 60 "
821	95	367	343	16	217	186	62	69	60 u. mehr "
22 114	2 659	5 267	13 717	471	8 087	13 144	5 645	1 665	I n s g e s a m t
gruppen in %									
3,3	–	–	4,9	11,3	9,0	0,3	0,4	0,7	unter 20 Jahre
10,4	5,2	1,7	14,3	21,8	8,8	1,6	2,9	2,0	20 – 25 "
15,0	21,6	11,2	15,4	11,5	7,8	9,5	15,7	4,5	25 – 30 "
14,7	24,3	15,0	13,0	6,4	6,1	20,7	25,4	6,5	30 – 35 "
11,9	14,7	12,9	11,1	6,4	7,9	21,7	16,2	10,2	35 – 40 "
10,1	11,0	11,4	9,5	7,4	9,6	17,2	14,0	12,4	40 – 45 "
12,2	8,5	14,5	12,1	10,6	17,3	14,4	13,3	21,7	45 – 50 "
9,1	4,8	11,8	8,9	10,8	17,3	7,4	6,6	20,2	50 – 55 "
9,6	6,3	14,5	8,3	10,4	13,5	5,8	4,4	17,7	55 – 60 "
3,7	3,6	7,0	2,5	3,4	2,7	1,4	1,1	4,1	60 u. mehr "
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	I n s g e s a m t
Personal									
667	–	–	624	43	66	30	25	5	unter 20 Jahre
2 008	98	64	1 750	96	98	193	157	25	20 – 25 "
2 222	164	320	1 703	35	74	1 005	684	69	25 – 30 "
1 655	145	332	1 158	20	99	2 364	1 201	104	30 – 35 "
1 185	79	246	842	18	152	2 694	861	166	35 – 40 "
962	49	187	712	14	141	2 157	762	199	40 – 45 "
1 089	30	228	811	20	183	1 795	735	350	45 – 50 "
724	22	183	503	16	167	914	366	325	50 – 55 "
731	23	245	456	7	158	692	238	280	55 – 60 "
297	18	122	154	3	29	165	57	64	60 u. mehr "
11 540	628	1 927	8 713	272	1 167	12 009	5 086	1 587	I n s g e s a m t

destens die Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit arbeiten. Im Jahre 1986 waren dies 13 144 Personen, neun Jahre zuvor erst 6 338. Die Möglichkeit einer Teilzeitbeschäftigung wird überwiegend von Frauen wahrgenommen, häufig, um der Belastung durch Familie und Beruf gerecht zu werden. Seinen Niederschlag findet das in der Altersgliederung. Von den unter 25jährigen strebt kaum jemand, nämlich nur 2 %, eine Teilzeitbeschäftigung an. Hier dürfte eine gleichzeitige Inanspruchnahme durch Familie und Beruf noch nicht gegeben sein, zumal die Verheiratenquote der 20- bis 25jährigen Frauen bei einem Drittel liegt und die meisten Frauen mit 25 Jahren das erste Kind bekommen haben. Der Anteil der 25- bis 30jährigen Teilzeitbeschäftigten steigt auf 10 %, liegt aber immer noch unter dem für Vollbeschäftigte. Ein sprunghafter Anstieg zeigt sich bei den folgenden Altersgruppen. 42 % der Teilzeitbeschäftigten sind zwischen 30 und 40 und weitere 32 % 40 bis 50 Jahre alt. In den höheren Altersgruppen sinkt der Anteil rasch und fällt unter das Niveau bei den Vollbe-

schäftigten. Die Teilzeitbeschäftigung konzentriert sich also in starkem Umfang auf den mittleren Abschnitt des Berufslebens und wird in jungen Jahren ebenso wie in älteren Jahren nur wenig genutzt.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen für 1977 zeigt einige Unterschiede. Der Schwerpunkt lag 1977 bei jüngeren Altersjahrgängen, nämlich bei den 25- bis 45jährigen, die 67 % der Teilzeitbeschäftigten stellten. Die Dominanz der jüngeren Altersjahrgänge erklärt sich aus der Tatsache, daß die Frauen damals früher heirateten. Es waren fast 60 % der 20- bis 25jährigen Frauen verheiratet und sie bekamen überwiegend bereits mit 23 Jahren ihr erstes Kind. Außerdem fällt auf, daß eine Teilzeitbeschäftigung 1977 häufiger bis zum Ausscheiden aus dem Beruf beibehalten wurde als 1986. Der Anteil der über 50jährigen betrug 1977 19 %, neun Jahre später lag er bei 15 %. Die Zahlen deuten darauf hin, daß in zahlreichen Fällen die Teilzeitbeschäftigung eher als eine auf befristete Zeitdauer gewünschte Phase im

Berufsleben ist, eine Absicht, die sich darüber hinaus im Vergleich zu 1977 verstärkt hat.

In den letzten Jahren haben auch Männer in etwas größerem Umfang eine Teilzeitbeschäftigung ausgeübt. Sie stellten 1977 nur 3 % der Teilzeitbeschäftigten, im Jahre 1986 waren es 9 %. Im Gegensatz zu den Frauen konzentrieren sich die teilzeitbeschäftigten Männer 1986 sehr stark auf die jungen Altersgruppen. Mehr als die Hälfte war zwischen 25 und 35 Jahre alt. Bei den älteren Jahrgängen nimmt die Besetzung rasch ab. Im Jahre 1977 streuten die männlichen Teilzeitbeschäftigten ohne erkennbaren Schwerpunkt nahezu gleichmäßig über alle Altersgruppen, mit Ausnahme der unter 25jährigen, die gering vertreten waren.

Unterschiedliche Altersstruktur bei Beamten, Angestellten und Arbeitern

Beamte und Richter, die mit 53 576 (64 %) die größte Zahl der Bediensteten stellten, waren überdurchschnittlich in den mittleren Jahrgängen vertreten. Die meisten Beamten und Richter, nämlich 36 %, waren zwischen 30 und 40 Jahre alt, weitere 29 % waren höchstens zehn Jahre älter. Gegenüber 1977 hat sich die Altersstruktur erheblich verändert. Der Anteil der jungen Beamten ist stark zurückgegangen während die mittleren Jahrgänge sich ausgeweitet haben und der Anteil der mindestens 50jährigen gleich geblieben ist. Zurückzuführen ist dies auf das im Vergleich zu den 70er Jahren restriktive Einstellungsverhalten des Landes in der letzten Zeit, was dazu geführt hat, daß sich der Anteil der unter 30jährigen Beamten von 33 % auf 18 % verringert hat.

Das nunmehr zu beobachtende Anschwellen der mittleren Altersjahrgänge ist eine zwingende, notwendige Konsequenz der starken Besetzung mit jungen Beamten bis in die späten 70er Jahre. Belegt wird dies durch die Tatsache, daß 1977 die 25- bis 30jährigen dominierten, neun Jahre später sind es dagegen die 35- bis 40jährigen. Auch der Anteil der 40- bis 50jährigen ist deutlich gewachsen, und zwar von 17 % auf 29 %. Der Ersatzbedarf infolge altersbedingtem Ausscheiden ist im Vergleich zu 1977 gegenwärtig noch nicht größer geworden. Er dürfte in Zukunft jedoch schnell zunehmen und dann einen großen Umfang einnehmen.

Die Altersstruktur der 22 144 (26 %) Angestellten weicht vom Gesamtbild insofern ab, als die jüngeren Altersgruppen überwiegen. 43 % der Angestellten waren noch keine 35 Jahre alt, weitere 34 % zwischen 35 und 50 Jahre sowie 22 % mindestens 50 Jahre alt. Damit sind die Angestellten die jüngsten Beschäftigten innerhalb des Staatsdienstes, eine Aussage, die bereits für 1977 galt, da seinerzeit eine ähnliche Struktur herrschte.

Die Altersstruktur wird maßgeblich durch den hohen Frauenanteil beeinflusst. Mehr als die Hälfte aller Angestellten sind Frauen, obgleich sie nur 30 % der Vollbeschäftigten stellen. Die Dominanz der Frauen ist besonders ausgeprägt in den Altersgruppen unter 35 Jahre. Bei den unter 25jährigen ist fast jeder Angestellte eine Frau, bei den 25- bis 30jährigen sind von drei Angestellten zwei weiblich und bei den 30- bis 35jährigen ist jeder zweite Angestellte eine Frau. In den höheren Altersgrup-

pen sind Frauen unterdurchschnittlich vertreten. Auch diese Zahlen belegen, daß zahlreiche Frauen bereits in jungen Jahren ihr Arbeitsverhältnis auflösen oder in ein Teilzeitbeschäftigungsverhältnis umwandeln.

Die Altersstruktur der 8 087 (10 %) Arbeiter zeigt heute bereits das Bild, das in einigen Jahren bei den Beamten des gehobenen Dienstes zu erwarten ist, nämlich eine signifikante Dominanz der älteren Jahrgänge. Ein Drittel der Arbeiter war mindestens 50 Jahre alt und scheidet daher in den nächsten zehn Jahren überwiegend aus dem Berufsleben aus, weil viele Arbeiter die vorgezogene Altersruhegrenze in Anspruch nehmen, worauf die unterdurchschnittliche Besetzung in dieser Altersgruppe hinweist. Die Überalterung der Arbeiter wird noch deutlicher, wenn auch die mit 17 % stark besetzte Altersgruppe der 45- bis 50jährigen in die Betrachtung einbezogen wird, weil sich hieraus ableiten läßt, daß innerhalb der nächsten 15 Jahre etwa die Hälfte der Arbeiter aus Altersgründen ausscheiden wird. Wenn dieser Abgang voll ersetzt werden soll, ergibt sich in Zukunft ein wachsender Einstellungsbedarf, zumal die jüngeren Altersjahrgänge unter 30 Jahren nur ein Viertel der Arbeiter stellen.

Heterogene Altersstruktur in den Laufbahngruppen

Die untersten Altersgruppen bis unter 25 Jahre verzeichnen beim höheren und gehobenen Dienst keine nennenswerte Besetzung, da zu den Einstellungsvoraussetzungen eine entsprechend lange Schul- bzw. Hochschulbildung gehört. Im höheren Dienst befinden sich relativ mehr Angestellte (46 %) als Beamte (24 %) in einem Alter zwischen 25 und 35 Jahren, in den übrigen Altersgruppen überwiegen dagegen die Beamten. Bei den Angestellten tritt ab dem 35. Lebensjahr ein Bruch auf, der sowohl 1977 als auch 1986 zu beobachten ist. Hieraus kann man ableiten, daß viele Angestellte in diesem Lebensabschnitt den öffentlichen Dienst verlassen oder verbeamtet werden. Bei den Beamten ist dagegen eine kontinuierlich verlaufende Altersgliederung festzustellen, die bei den 35- bis 40jährigen die größte Konzentration aufweist und bei zunehmendem Alter sich abflacht.

Im gehobenen Dienst, in dem die relativ meisten Beschäftigten tätig sind, zeigt der Personalarückgang in der Altersgliederung deutliche Spuren. Jünger als 30 Jahre war 1977 jeder dritte Beamte, 1986 nur jeder neunte. Der Schwerpunkt hat sich entsprechend dem Zeitablauf verlagert. 1977 waren die größte Gruppe die 25- bis 30jährigen, heute sind es die 35- bis 40jährigen. Diese wellenartige Bewegung dürfte sich in den nächsten Jahren weiter fortpflanzen und löst bei Erreichen der Altersruhegrenze der Beamten einen entsprechend großen Ersatzbedarf aus.

Mehr als drei Viertel der Beamten des mittleren Dienstes sind noch keine 40 Jahre alt. Eine derartig starke Konzentration ist bei keiner anderen Laufbahngruppe festzustellen. Dies gilt auch für 1977. Einen Teil zur Erklärung trägt die Tatsache bei, daß für die Laufbahn des mittleren Dienstes eine nicht so lange dauernde Schulausbildung die Zugangsvoraussetzung bildet, so daß der Anteil der jüngeren Kräfte erwartungsgemäß größer ist. Aber viele Beamte, die zunächst im mittleren

Dienst begonnen haben, bleiben offensichtlich nicht ihr ganzes Berufsleben über in dieser Laufbahn, sondern schaffen den Wechsel in den gehobenen Dienst. Die Zahlen deuten darauf hin, daß der Übergang häufig zwischen dem 35. und 45. Lebensjahr gelingt.

Die Laufbahn des einfachen Dienstes wird von den Beamten überwiegend nicht direkt im Anschluß an die Schulausbildung gewählt, sondern erst nach Beendigung einer Berufsausbildung und einer praktischen Tätigkeit. Aus diesem Grund sind die unteren Altersgruppen sehr schwach besetzt. Da bei der Einstellung das Höchstalter von 40 Jahren nicht überschritten sein darf, ist in den Gruppen 30 bis 40 Jahre ein merklicher Anstieg zu verzeichnen. Die relativ zahlreichen Beamten, die zwischen 45 und 50 Jahre alt waren, dürften überwiegend bereits vor neun Jahren eingestellt gewesen sein, da seinerzeit die entsprechende Altersgruppe alle anderen überwog. Das Erwerbsverhalten der Frauen bestimmt maßgeblich die Altersstruktur der Angestellten in vergleichbaren Vergütungsgruppen des einfachen Dienstes. Hier dominieren die jüngeren Arbeitnehmer, die überwiegend weiblich sind.

Hineinwachsen der Lehrer in höhere Altersgruppen absehbar

Aufschlußreich ist die Darstellung des vollbeschäftigten Personals in der Gliederung nach Aufgabenbereichen. Der personalintensive Schulbereich – in ihm waren 25 838 oder 31 % der Vollbeschäftigten tätig – ist zu 74 % mit 30- bis 50jährigen Lehrern besetzt. Die starke Konzentration auf die mittleren Jahrgänge hat zwei Ursachen. Einerseits führte die steigende Zahl der Geburten zu einem wachsenden Bedarf an Lehrkräften bis Ende der 70er Jahre, der durch vermehrte Einstellungen junger Kräfte befriedigt wurde, die im Laufe der Zeit in die mittleren Altersgruppen hineinwachsen. Andererseits wirkte sich die bedingt durch rückläufige Schülerzahlen zurückhaltende Einstellung der letzten Jahre insbesondere bei den Schulen aus. Hier wurde der Personalstand seit 1980 um über 3 800 Vollzeitstellen reduziert – gleichzeitig wurden fast 2 800 Teilzeitstellen neu geschaffen – und erreichte 1986 das Niveau des Jahres 1971. Der Anteil der unter 30jährigen ist auf 6 % gesunken und liegt so niedrig wie in keinem anderen Bereich. Da die rückläufigen Schülerzahlen sich zuerst in den Grund-, Haupt- und Realschulen bemerkbar machten, ist hier der Anteil der unter 30jährigen Lehrer mit 2 % etwas niedriger als bei den Gymnasien mit 3 %. Das volle Ausmaß der Veränderung der Altersstruktur wird durch einen Vergleich mit 1977 verdeutlicht. Seinerzeit hatten die entsprechenden Werte bei 29 % bzw. 12 % gelegen. Es zeichnet sich also ein Hineinwachsen der Lehrer in höhere Altersgruppen ab. Der altersbedingte Abgang führt in den nächsten zwölf Jahren dazu, daß jeder fünfte Lehrer ausscheidet und ersetzt werden müßte, wenn die den Personalbedarf beeinflussende Schülerzahl unverändert bliebe. Auf längere Sicht ist jedoch mit stark sinkenden Schülerzahlen zu rechnen, so daß der tatsächliche Ersatzbedarf eher geringer ausfallen dürfte. Nach der Jahrtausendwende führt die Entwicklung dazu, daß innerhalb weniger Jahre etwa ein Drittel der Lehrer aus Altersgründen ausscheiden wird. Dies dürfte jedoch keinen entsprechend großen Ersatzbedarf auslösen, weil aufgrund der demographischen

Entwicklung mit deutlich sinkenden Schülerzahlen zu rechnen ist und die für die Befriedigung des Ersatzbedarfs notwendigen Finanzierungsspielräume heute nicht zuverlässig abzuschätzen sind.

Die Hochschulen gehören zu den Aufgabenbereichen, die in den letzten Jahren einen zunehmenden Personalbedarf hatten, weil zusätzliche Anforderungen erfüllt werden mußten. Die steigende Studentenzahl hat eine Verstärkung des Hochschulpersonals erforderlich gemacht. Seit 1977 ist eine Ausweitung um gut 1 500 Personen auf nunmehr 9 533 festzustellen. Etwa die Hälfte des Zuwachses kam dem höheren Dienst zugute, der mit 3 550 Vollbeschäftigten den größten Anteil stellt. Hier sind die 40- bis 50jährigen die stärkste Gruppe, gefolgt von den 30- bis 40jährigen, die zusammen 61 % des Personals auf sich vereinigen. Ein Viertel der Wissenschaftler ist 50 oder älter. Die Altersstruktur hat sich gegenüber 1977 verändert. Seinerzeit waren die jüngeren Gruppen stärker und die älteren Gruppen schwächer besetzt.

Im mittleren Dienst bei den Hochschulen sind überwiegend junge Kräfte tätig. Fast die Hälfte ist unter 30 Jahre alt. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch 1977. Relativ viele Beschäftigten verlassen also bereits in jungen Jahren ihren Vollzeitarbeitsplatz, was besonders häufig bei Frauen zu beobachten ist. Der Frauenanteil ist mit 54 % hier recht hoch.

Bei den Hochschulen sind in nennenswertem Umfang auch Arbeiter beschäftigt, deren Zahl sich gegenüber 1977 allerdings nur gering erhöhte. In der Altersstruktur haben sich seither kaum Verschiebungen ergeben. Fast die Hälfte der Arbeiter ist zwischen 30 und 50 Jahre, weitere 28 % sind jünger und 24 % sind älter.

Bei Polizei und Gerichten überdurchschnittlich viele junge Bedienstete

Der Aufgabenbereich öffentliche Sicherheit und Ordnung zeigt bis in die jüngste Vergangenheit wachsenden Personalbedarf, der durch vermehrte Aufgaben insbesondere der Polizei und der Gerichte hervorgerufen worden ist. Seit 1982 ist jedoch eine deutliche Abflachung der Wachstumskurve zu beobachten, nachdem Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre ein sprunghafter Anstieg zu verzeichnen war. Mitte 1986 wurden 17 472 Vollbeschäftigte gezählt, die überwiegend den jüngeren Altersklassen zugeordnet waren. Jeweils ein Drittel der Personen war noch keine 30 Jahre bzw. zwischen 30 und 40 Jahre. Weitere 21 % waren bis zu zehn Jahre älter. Auffallend ist die schwache Besetzung der mindestens 50jährigen, die nur 12 % aller Vollbeschäftigten stellen.

Die vom allgemeinen Bild der Altersstruktur abweichende Zusammensetzung dieses Bereichs hat mehrere Ursachen. Die Konzentration auf die jüngeren Altersgruppen ist sowohl durch die Expansion des Personalstandes erklärlich als auch mit einer Besonderheit insofern, als bei den Oberlandesgerichten Juristen für das zweite Staatsexamen ausgebildet werden. Die Justizreferendare tragen überwiegend dazu bei, daß 38 % der Vollbeschäftigten im höheren Dienst noch

Vollbeschäftigtes Personal des Landes nach Dienstverhältnissen,

Aufgabenbereich	Insgesamt	Im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		bis 30	30–40	40–50	50–55	55–60	60 und mehr
	Anzahl	Anteile in %					
Insgesamt							
Politische Führung und zentrale Verwaltung	13 570	26,1	32,9	21,5	7,8	8,2	3,5
Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz	17 472	33,4	33,8	20,8	5,7	5,1	1,2
Schulen und vorschulische Bildung	25 838	5,6	38,0	36,2	8,6	7,8	3,8
Hochschulen	9 533	29,2	25,2	25,1	9,7	7,5	3,3
Sonstiges Bildungswesen	114	25,4	20,2	20,2	18,4	10,5	5,3
Forschung außerhalb der Hochschulen	363	33,1	23,4	17,9	8,8	11,8	5,0
Kulturelle Angelegenheiten	407	19,2	22,3	24,6	15,2	14,0	4,7
Soziale Sicherung	1 741	30,3	28,2	20,6	9,4	8,2	3,3
Gesundheit, Sport und Erholung	2 046	31,8	24,9	23,1	9,2	8,4	2,6
Wohnungswesen und Raumordnung	2 212	26,2	31,2	20,9	9,7	9,3	2,7
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	1 944	23,7	27,0	19,9	7,9	14,2	7,3
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	512	15,2	25,0	30,3	12,7	11,9	4,9
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	4 907	18,3	11,5	32,1	19,0	15,7	3,4
Wirtschaftsunternehmen	3 118	33,3	16,8	18,3	12,1	14,3	5,2
Insgesamt	83 777	21,6	31,4	26,8	8,8	8,2	3,2
Beamte und Angestellte des höheren Dienstes (einschließlich Richter)							
Politische Führung und zentrale Verwaltung	1 491	3,5	26,3	29,8	14,8	16,7	8,9
Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz	2 327	37,7	26,8	18,7	8,0	5,8	3,0
Schulen und vorschulische Bildung	8 820	7,7	37,2	35,0	9,2	7,6	3,3
Hochschulen	3 550	14,3	29,9	31,0	10,3	8,8	5,7
Sonstiges Bildungswesen	17	–	17,6	41,2	29,4	11,8	–
Forschung außerhalb der Hochschulen	103	9,7	34,0	25,2	7,8	18,4	4,9
Kulturelle Angelegenheiten	61	8,2	29,5	29,5	13,1	16,4	3,3
Soziale Sicherung	152	2,6	29,0	34,2	15,8	11,2	7,2
Gesundheit, Sport und Erholung	215	6,5	35,3	33,5	7,0	9,3	8,4
Wohnungswesen und Raumordnung	126	11,9	31,0	35,7	11,9	7,9	1,6
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	414	8,2	38,7	23,4	7,7	14,0	8,0
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	73	4,1	21,9	34,2	11,0	21,9	6,9
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	182	1,7	9,3	35,2	24,7	22,0	7,1
Wirtschaftsunternehmen	128	13,3	21,9	26,6	10,1	9,4	18,7
Zusammen	17 659	12,6	32,8	31,2	9,9	8,9	4,6
Beamte und Angestellte des gehobenen Dienstes							
Politische Führung und zentrale Verwaltung	5 269	24,1	35,1	21,4	7,5	7,9	4,0
Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz	2 328	13,1	35,3	29,3	10,0	9,9	2,4
Schulen und vorschulische Bildung	16 665	4,2	38,8	36,9	8,2	7,8	4,1
Hochschulen	1 016	26,1	30,0	25,5	9,0	7,3	2,1
Sonstiges Bildungswesen	26	11,5	26,9	30,8	19,2	7,7	3,9
Forschung außerhalb der Hochschulen	94	52,1	17,0	12,8	7,5	7,4	3,2
Kulturelle Angelegenheiten	204	18,6	23,5	25,5	14,7	11,3	6,4
Soziale Sicherung	551	22,9	33,6	21,4	8,7	10,7	2,7
Gesundheit, Sport und Erholung	265	20,4	32,5	19,6	9,4	13,6	4,5
Wohnungswesen und Raumordnung	481	13,3	29,9	26,0	7,5	15,8	7,5
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	625	13,9	23,5	19,2	7,7	22,7	13,0
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	164	17,1	36,6	24,4	12,2	6,7	3,0
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	711	6,9	18,6	38,4	16,0	15,3	4,8
Wirtschaftsunternehmen	897	31,8	24,8	14,8	4,0	16,5	8,1
Zusammen	29 296	11,3	35,8	31,3	8,4	9,0	4,2

keine 30 Jahre alt sind. Nach Abschluß der Ausbildung verlassen offenbar viele diesen Bereich, da auf die anschließende Altersgruppe mit 27 % merklich weniger Personal entfällt. Ein Vergleich mit 1977 zeigt, daß seinerzeit die unter 30jährigen zwar schwächer vertreten waren (29 %), daß aber die Gruppe der 30- bis 40jährigen stärker besetzt war (31 %), was darauf hindeutet, daß damals relativ mehr Referendare nach bestandem Examen nicht das Aufgabengebiet wechselten.

Der weitaus überwiegende Teil der Beamten und Angestellten, die Aufgaben der öffentlichen Sicherheit und des Rechtsschutzes wahrnehmen, sind im mittleren Dienst. Die Altersstruktur wird maßgeblich durch die hohe Zahl der Polizeibeamten geprägt. Der Anteil der unter 30jährigen ist unter anderem deshalb sehr hoch, weil die Einstellung bei der Polizei vor Vollendung des 27. Lebensjahres erfolgen muß. Auch die 30- bis 40jährigen sind mit 35 % sehr stark vertreten, was in erster

Laufbahngruppen, Aufgabenbereichen und Altersgruppen 1986

Aufgabenbereich	Insgesamt	Im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		bis 30	30 – 40	40 – 50	50 – 55	55 – 60	60 und mehr
	Anzahl	Anteile in %					
Beamte und Angestellte des mittleren Dienstes							
Politische Führung und zentrale Verwaltung	6 151	33,9	34,1	18,5	5,7	6,0	1,8
Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz	12 053	37,6	35,4	18,8	4,1	3,5	0,6
Schulen und vorschulische Bildung	320	21,0	25,7	28,3	10,0	11,6	3,4
Hochschulen	3 322	46,7	20,4	18,2	7,4	5,4	1,9
Sonstiges Bildungswesen	54	44,4	14,8	13,0	9,3	11,1	7,4
Forschung außerhalb der Hochschulen	101	34,7	24,7	20,8	4,0	9,9	5,9
Kulturelle Angelegenheiten	72	36,2	19,4	20,8	11,1	9,7	2,8
Soziale Sicherung	902	40,3	26,0	18,1	7,9	5,0	2,7
Gesundheit, Sport und Erholung	1 284	41,4	22,2	19,9	8,2	6,7	1,6
Wohnungswesen und Raumordnung	1 208	38,1	35,2	13,1	6,3	5,8	1,5
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	660	35,2	29,6	18,9	7,1	6,5	2,7
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	204	22,0	20,6	28,9	10,8	11,8	5,9
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	1 181	14,8	17,4	32,3	16,8	15,1	3,6
Wirtschaftsunternehmen	217	33,6	23,1	18,4	9,7	9,2	6,0
Zusammen	27 729	36,8	31,0	19,2	6,1	5,4	1,5
Beamte und Angestellte des einfachen Dienstes							
Politische Führung und zentrale Verwaltung	388	27,1	20,6	27,6	12,6	10,6	1,5
Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz	349	21,2	24,6	32,7	10,9	8,0	2,6
Schulen und vorschulische Bildung	4	–	–	25,0	75,0	–	–
Hochschulen	122	25,4	13,9	27,1	16,4	13,1	4,1
Sonstiges Bildungswesen	6	–	16,7	–	66,7	16,6	–
Forschung außerhalb der Hochschulen	7	14,3	14,3	14,3	–	14,3	42,8
Kulturelle Angelegenheiten	6	–	–	16,7	–	83,3	–
Soziale Sicherung	42	33,3	11,9	14,3	14,3	19,1	7,1
Gesundheit, Sport und Erholung	46	28,2	28,3	26,1	15,2	2,2	–
Wohnungswesen und Raumordnung	3	66,7	–	–	33,3	–	–
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	6	66,6	–	16,7	16,7	–	–
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	4	–	–	50,0	–	50,0	–
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	23	47,9	–	30,4	–	21,7	–
Wirtschaftsunternehmen	–	–	–	–	–	–	–
Zusammen	1 006	25,4	20,2	28,3	12,8	10,7	2,6
Arbeiter							
Politische Führung und zentrale Verwaltung	271	13,3	17,3	35,4	15,9	14,0	4,1
Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz	415	12,3	23,6	32,0	14,0	14,5	3,6
Schulen und vorschulische Bildung	29	3,4	6,8	27,5	34,7	20,7	6,9
Hochschulen	1 523	27,7	22,4	26,2	13,1	8,8	1,8
Sonstiges Bildungswesen	11	18,2	36,3	9,1	18,2	9,1	9,1
Forschung außerhalb der Hochschulen	58	43,2	13,8	8,6	22,4	10,3	1,7
Kulturelle Angelegenheiten	64	14,1	17,2	21,9	24,9	18,8	3,1
Soziale Sicherung	94	20,2	24,5	20,2	14,9	14,9	5,3
Gesundheit, Sport und Erholung	236	15,6	20,7	34,4	15,7	11,9	1,7
Wohnungswesen und Raumordnung	394	9,9	20,6	34,6	21,7	12,2	1,0
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	239	43,1	9,6	18,8	10,5	13,8	4,2
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	67	3,0	14,9	43,3	22,4	11,9	4,5
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	2 810	23,5	7,4	30,2	20,5	15,6	2,8
Wirtschaftsunternehmen	1 876	35,5	12,0	19,4	16,2	14,1	2,8
Zusammen	8 087	25,6	14,0	26,9	17,3	13,5	2,7

Linie wohl eine Folge der zahlreichen Personaleinstellungen vergangener Jahre ist. Bemerkenswert ist der Bruch in der Altersstruktur ab dem 40. Lebensjahr. Es ist hier ebenso wie bei den unter der politischen Führung und zentralen Verwaltung subsumierten Ministerien, Bezirksregierungen, Oberfinanzdirektion und Finanzämtern sowie dem Statistischen Landesamt ein deutlicher Rückgang zu beobachten, der in anderen Bereichen überwiegend beim 50. Lebensjahr zu registrieren ist. In einer Vielzahl von Fällen dürfte die Ursache dafür

nicht ein Ausscheiden aus dem Beschäftigungsverhältnis sein, sondern auf einem Wechsel der Laufbahn beruhen.

Der Anteil der mindestens 50jährigen ist bei den Beschäftigten im Bereich der öffentlichen Sicherheit und dem Rechtsschutz signifikant niedriger als in anderen Aufgabenbereichen. Dies gilt insbesondere für den mittleren Dienst, wo 8 % der Bediensteten auf diese Gruppe entfällt, während sie im Schnitt 13 % stellen.

Aber auch im höheren Dienst, der im allgemeinen eine stärkere Besetzung in den höheren Altersgruppen aufweist, liegt der Anteil der älteren Beamten, Richter und Angestellten unter dem Durchschnitt.

Teilweise hoher Personalersatzbedarf

Die Beobachtung des Anteils der älteren, in den nächsten Jahren aus dem öffentlichen Dienst ausscheidenden Jahrgänge ist von besonderem Interesse für die Personalersatzbedarfsplanung. In den personalintensiven Bereichen Schulen und Hochschulen, öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz, politische Führung und zentrale Verwaltung ist die Besetzung in den Altersgruppen ab 55 Jahre relativ schwach, so daß der altersbedingte Ersatzbedarf nicht sehr groß ist. Eine Aufschlüsselung nach Laufbahngruppen zeigt allerdings, daß mehr als jeder vierte Beamte, Richter und Angestellte des höheren Dienstes in den Ministerien und Bezirksregierungen das 55. Lebensjahr bereits erreicht hat und deshalb in wenigen Jahren ausscheiden wird.

In den Bereichen Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie bei den Wirtschaftsunternehmen errechnen sich relativ hohe Abgangsquoten, da hier im Schnitt jeder fünfte Arbeitnehmer 55 Jahre oder älter ist. Im Verkehrs- und Nachrichtenwesen ist die Situation besonders prägnant, weil in wenigen Jahren viele Beschäftigte des höheren und gehobenen Dienstes die Pensionierungsgrenze erreichen. Die Hälfte der mit dem Straßenbau und der -unterhaltung Beauftragten des höheren Dienstes ist mindestens 55 Jahre alt. Auch in der Verwaltung ist der Anteil mit 22% recht hoch. Im gehobenen Dienst ist die Lage ähnlich, denn 20% scheiden in Kürze aus Altersgründen aus. Damit verliert dieser Bereich in kurzer Zeit relativ viel qualifiziertes Personal. Der Ersatzbedarf wird entsprechend groß sein, weil Ausbau, Erneuerung und Verbesserung des Straßennetzes auch zukünftig einen hohen Stellenwert haben wird.

Diplom-Volkswirt Rudolf Lamping

Öffentliche Gasversorgung

Gas, genauer gesagt elementare Kohlenstoff- und Kohlenstoff-Wasserstoff-Verbindungen aus fossilen Kohle-, Erdöl- und Erdgaslagerstätten, deckten nach der rheinland-pfälzischen Energiebilanz im Jahre 1985 den Primärenergieverbrauch in Höhe von 23,6 Mill. t SKE zu etwa 71%. Erdgas hatte daran einen Anteil von etwa 21%. Erdgase sind Gemische von Methan und anderen gesättigten Kohlenwasserstoffen. Aufgrund ihrer Zusammensetzung und der dadurch gegebenen verbrennungstechnischen Vorteile (gute Regelbarkeit, schadstoffarme Verbrennung) sind Erdgase besonders umweltfreundlich. In dieser Bestandsaufnahme beziehen sich die angegebenen Mengen auf den Brennwert des Erdgases in Kubikmeter im Normzustand (0 Grad, 1013,25 mbar). Die Angaben beziehen sich durchweg auf das Jahr 1985, für das allein vollständige Ergebnisse vorliegen. Die Eckwerte können auch für 1986 ausgewiesen werden.

Gasaufkommen 1985 mit 4,3 Mrd. m³ am höchsten

Die öffentliche Gasversorgung der Rheinland-Pfälzer erfolgt nahezu vollständig über Ferngasgesellschaften, die ihren Unternehmenssitz außerhalb von Rheinland-Pfalz haben. Für die Verteilung bis zum Endverbraucher sind meist regionale und kommunale Ortsgasversorgungsunternehmen eingeschaltet. Während die Eigenherzeugung bis 1965 im Durchschnitt der Jahre rund 10% des Aufkommens betrug, verminderte sich ihr Anteil bis 1986 auf nahezu Null.

Das Gasaufkommen für die öffentliche Versorgung des Landes belief sich im Jahre 1985 auf 4,3 Mrd. m³. Das sind 6% mehr als 1984 und der bisherige Höchststand. 1986 reduzierte es sich wieder um 5,6%. In den vergangenen 30 Jahren läßt sich bis 1968 keine gleichbleibende Tendenz erkennen. In der zweiten Hälfte der 50er Jahre erhöhte sich die Gasmenge zwar von 349 Mill. m³ im Jahre 1955 auf 400 Mill. m³ im Jahre

Gasaufkommen für die öffentliche Versorgung 1960 – 1986

Jahr	Gesamt- aufkommen 1)	Gas- erzeugung	Gasabgabe an andere Bundesländer	Gasbezug aus anderen Bundesländern				
				ins- gesamt	Saarland	Nordrhein- Westfalen	Baden- Württemberg	Hessen 2)
	Mill. m³							
1960	336	71	30	322	193	121	8	.
1965	352	74	39	317	156	141	20	.
1970	727	4	–	723	393	269	16	45
1975	1 800	1	–	1 799	834	609	348	8
1980	3 397	1	331	3 727	1 758	1 033	571	365
1985	4 296	2	282	4 576	2 271	1 204	757	344
1986	4 055	2	312	4 365	2 043	1 281	617	424

1) Ohne Eigenverbrauch der Gaswerke, einschließlich der Übertragungsverluste. - 2) Bis 1968 in Baden-Württemberg enthalten.
Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Verkehr.

Energieverbrauch der Industrie nach Wirtschaftszweigen 1970 und 1985
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	1970	1985						
	Insgesamt		Kohle	Heizöl	Strom	Gas		
	1 000 t SKE		Branchenanteil in %				1 000 m³	Anteil ¹⁾ in %
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	5 145	5 530	18,1	12,9	20,5	48,5	2 232 976	84,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	867	518	45,1	8,8	12,7	33,4	144 051	5,4
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallerzeugung	290	331	.	.	48,8	48,0	132 457	5,0
Gießereien	86	62	35,0	19,0	31,1	14,9	7 714	0,3
Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik	14	8	—	33,1	.	.	.	.
Chemische Industrie	3 210	4 174	16,6	10,3	18,4	54,7	1 901 909	71,6
Holzbearbeitung	70	32	—	.	48,9	.	.	.
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	231	260	.	46,9	.	.	.	.
Gummiverarbeitung	47	73	—	24,2	41,3	34,5	21 039	0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	400	438	2,9	36,6	35,2	25,3	92 393	3,5
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienen- fahrzeugbau	25	15	.	50,6	.	29,4	3 708	0,1
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	125	128	8,3	23,9	34,7	33,1	35 339	1,3
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraft- fahrzeugen	106	154	.	51,4	37,9	.	.	.
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	19	24	.	49,5	38,0	.	.	.
Stahlverformung	27	36	—	25,7	37,3	37,0	11 046	0,4
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	89	71	.	24,7	.	42,6	25 181	0,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	548	602	0,2	27,8	27,6	44,4	222 352	8,4
Feinkeramik	75	58	—	10,3	17,6	72,1	34 846	1,3
Herstellung und Verarbeitung von Glas	198	277	—	25,2	15,3	59,5	137 244	5,2
Herstellung von Musikinstrumenten, Schmuckwaren; Edelsteingewerbe	4	3	—	48,2	33,2	18,6	438	0,0
Papier- und Pappeverarbeitung	40	58	—	29,1	36,6	34,3	16 625	0,6
Druckereien, Vervielfältigung	11	16	.	36,2	44,0	.	.	.
Herstellung von Kunststoffwaren	56	85	.	29,9	51,4	.	.	.
Ledererzeugung	16	2	—	47,3	.	.	.	.
Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Schuhen)		2	—	68,3	.	.	.	.
Herstellung von Schuhen	25	12	—	60,0	37,8	2,2	218	0,0
Textilgewerbe	75	65	.	31,2	39,2	.	.	.
Bekleidungsgewerbe	10	5	—	64,8	22,5	12,7	548	0,0
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	299	277	4,2	31,1	17,3	47,4	109 199	4,1
Verarbeitendes Gewerbe	6 392	6 847	15,0	16,5	21,9	46,6	2 656 920	100,0

1) Gemessen am verarbeitenden Gewerbe.

1961, fiel dann jedoch wieder bis auf 352 Mill. m³ im Jahre 1965 ab. Seitdem entwickelte sich der Gasverbrauch expansiv. Von 1965 bis 1970 führte das zunehmende Angebot von Erdgas zu einer Steigerung um 107 %. Eine wachsende Bedeutung erlangte das Erdgas in dieser Zeit durch große Funde in den Niederlanden bei Groningen. Vom Ausbau des Erdgasnetzes in den südwestdeutschen Raum profitierten die Abnehmer in Rheinland-Pfalz in steigendem Maße. Infolge der beiden Ölkrisen stieg der Gasverbrauch ab 1970 bis 1986 um fast 460 %.

Industrie mit 64 % größter Gasverbraucher

Vom Gasabsatz der 38 öffentlichen Ortsgasversorgungsunternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (2 Mrd. m³) entfielen im Jahre 1985 auf die Haushalte 42 % und auf die Industrie 30 %. Hierin sind die Direktlieferungen der Ferngasgesellschaften an industrielle Großabnehmer sowie die Gasabgabe von Gasversorgungsunternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern an rheinland-pfälzische Verbraucher also nicht enthalten. Ergänzt man den Gasverbrauch, welchen die Betriebe im Monatsbericht des verarbeitenden Gewerbes melden, kann in Verbindung mit der Energiebilanz und der Gaststatistik des Bundesverbandes der Deut-

schen Gas- und Wasserwirtschaft (BGW) eine relativ genaue Aussage über die Struktur des gesamten Gasverbrauches getroffen werden.

Vom Gesamtverbrauch (4,3 Mrd. m³) im Jahre 1985 entfielen rund 2,7 Mrd. m³ (64 %) auf die Industrie. Es folgen die Haushalte mit etwa 1 Mrd. m³ (22 %). Die restli-

Durchschnittserlöse je m³ Gas der Ortsgasunternehmen¹⁾ 1984 – 1986

Abnehmergruppe	1984	1985	1986
	DM / m ³		
Wiederverkäufer insgesamt	0,36	0,45	0,36
Endabnehmer insgesamt	0,56	0,59	0,50
darunter:			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,64	0,61	0,51
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	0,45	0,48	0,35
Baugewerbe	0,56	0,59	0,51
Handel	0,58	0,63	0,58
Private Haushalte	0,66	0,69	0,64
Gebietskörperschaften	0,53	0,56	0,49
Sonstige Endabnehmer	0,54	0,56	0,51
Abgabe Inland insgesamt	0,52	0,56	0,47

1) nur Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz.

**Industrieller Gasverbrauch in den
Verwaltungsbezirken 1970 und 1985**
(Betriebe von Unternehmen mit
20 und mehr Beschäftigten)

Verwaltungsbezirk	1970	1985
	1 000 m ³	
Kreisfreie Stadt Koblenz	5 277	41 355
Landkreise		
Ahrweiler	4 864	·
Altenkirchen (Ww.)	·	·
Bad Kreuznach	·	50 559
Birkenfeld	·	·
Cochem-Zell	·	·
Mayen-Koblenz	53 954	112 981
Neuwied	27 374	65 880
Rhein-Hunsrück-Kreis	48	·
Rhein-Lahn-Kreis	3 030	·
Westerwaldkreis	24 871	70 979
RB Koblenz	173 026	407 074
Kreisfreie Stadt Trier	·	29 415
Landkreise		
Bernkastel-Wittlich	·	·
Bitburg-Prüm	·	114
Daun	·	·
Trier-Saarburg	·	·
RB Trier	1 007	36 700
Kreisfreie Städte		
Frankenthal (Pfalz)	3 069	23 986
Kaiserslautern	5 294	17 800
Landau i. d. Pfalz	·	543
Ludwigshafen a. Rhein	286 401	1 802 276
Mainz	11 617	97 081
Neustadt a. d. Weinstr.	161	1 166
Pirmasens	·	4 824
Speyer	678	31 561
Worms	·	62 814
Zweibrücken	863	7 111
Landkreise		
Alzey-Worms	·	·
Bad Dürkheim	1 277	70 483
Donnersbergkreis	·	·
Germersheim	·	29 655
Kaiserslautern	4 274	11 258
Kusel	·	·
Südliche Weinstraße	·	1 275
Ludwigshafen	576	4 521
Mainz-Bingen	4 238	·
Pirmasens	·	·
RB Rheinhessen-Pfalz	358 842	2 213 150
Kammerbezirke		
Rheinhessen	54 588	200 888
Pfalz	304 254	2 012 262
Rheinland-Pfalz	532 875	2 656 924
Kreisfreie Städte	353 682	2 119 932
Landkreise	179 193	536 992

chen 14 % entfallen auf die Gebietskörperschaften (5,4 %), den Handel und die Land- und Forstwirtschaft (4,2 %), die Elektrizitätsversorgung einschließlich Heizkraftwerke (2,6 %) sowie die Fernwärmeversorgung und sonstige Abnehmer (1,6 %).

Chemie beansprucht über zwei Drittel des industriellen Gasverbrauches

Beim industriellen Gasverbrauch kommt der Chemie mit Anteilen von 67 % im Jahre 1986 bzw. sogar von 72 % im Jahre 1985 die dominierende Bedeutung zu. Hier zeigt sich die für diesen Wirtschaftszweig besonders ausgeprägte Eigenart, daß beinahe alle Energieträger energetische und nichtenergetische Funktionen ausüben, Rohstoffverbrauch und Energieverbrauch also eng miteinander verknüpft sind. Der nichtenergetische Einsatz von Gas als Rohstoff ist auf die chemische Industrie begrenzt. Gas wird unter anderem zur Erzeugung von Synthesegasen eingesetzt, die ihrerseits die Grundlage für die Herstellung von Düngemitteln, Kunststoffen und Harzen bilden.

Die Entwicklung der einzelnen Energieträger verlief in der Chemie sehr unterschiedlich. Eine starke Abnahme beim Heizöl wurde durch verstärkten Gaseinsatz ausgeglichen. Der Ölverbrauch wies in den Jahren zwischen 1970 und 1979 Anteilswerte von etwa 40 % aus. Danach verringerte er sich auf 10,3 % im Jahre 1985. Gleichzeitig wurde Heizöl durch Gas substituiert, dessen Anteil von 12 % im Jahre 1970 auf 55 % anstieg. Als Folge dieser expansiven Entwicklung liegt Gas im Jahre 1986 mit einem Verbrauch von 1,6 Mrd. m³ bzw. einem Anteil von 51 % in dieser Branche an der Spitze, gefolgt von Strom (21 %), Kohle (17,7 %) und Heizöl (10,5 %).

Insgesamt hat der industrielle Energieverbrauch im verarbeitenden Gewerbe zwischen 1985 und 1986 um rund 7 % abgenommen, obwohl sich gleichzeitig die Produktion um 2,6 % erhöhte. Dabei wirkte sich die rationelle und sparsame Energieverwendung auch im Gasbereich (- 11,6 %) aus. Inwieweit diese Veränderungen auch durch den Einsatz von Energieträgern beeinflußt wurden, welche in der amtlichen Statistik nicht erfragt werden, läßt sich nicht abschätzen.

Jeder dritte Haushalt hat Gas

Im Jahre 1985 nahm die Versorgung der Haushalte mit Gas aus dem öffentlichen Netz mit einem Verbrauch von rund 1 Mrd. m³ hinter der Industrie den zweiten Platz ein. Das entspricht etwa 22 % des Gesamtaufkommens. In diesen Angaben sind zum Teil noch Betriebe des Handels und Gewerbes eingeschlossen, bei denen keine Trennung vorgenommen werden konnte. Jeder dritte der insgesamt rund 1,5 Mill. Haushalte war somit gasversorgt.

Ende 1985 waren rund 480 000 Haushalte in 344 gasversorgten Gemeinden angeschlossen. Mit über 50 % angeschlossener Haushalte bilden die zwölf kreisfreien Städte den Schwerpunkt. Nach dem durchschnittlichen Anschlußgrad der Haushalte von gasversorgten Gemeinden in den einzelnen Verwaltungsbezirken lagen sie mit bis zu 60 % über dem Durchschnitt von Rhein-

land-Pfalz (50 %) und auch wesentlich höher als die Landkreise (bis zu 40 %).

Unter den kreisfreien Städten wies Kaiserslautern mit über 70 % den höchsten Versorgungsgrad auf. Es folgen Ludwigshafen, Neustadt sowie Zweibrücken (60 bis 70 %). Die übrigen kreisfreien Städte liegen zwischen 30 und 60 %. Unter den Landkreisen waren der Rhein-Lahn-Kreis, Bad Dürkheim, Kaiserslautern und Ludwigshafen mit bis zu 60 % vorn. Es zeigt sich, daß die beiden Regierungsbezirke Koblenz und Trier zwischen 1976 und 1985 mit Zunahmen von 174 bzw. 11 neu an die Gasversorgung angeschlossenen Gemeinden gegenüber dem Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz aufgeholt haben. Dieser Regierungsbezirk befand sich von jeher in bevorzugter Lage zu den aus dem Ausland kommenden großen Ferngasleitungen in den südwestdeutschen Raum. Hinzu kommt, daß in der Region des Oberrheingrabens aus den tertiären Ablagerungen neben Erdöl auch Erdgas gewonnen wird.

Versorgungsgrad von vielen Faktoren abhängig

Die Höhe des Gasverbrauchs hängt neben dem Preisniveau auch entscheidend von den regionalen Unterschieden im Angebot des Energiemarktes ab. Bestand und Ausbau des Gas- oder des Fernwärmenetzes sowie die unterschiedlichen Auslastungsgrade der Elektrizitätsversorgungsunternehmen bestimmen das Energieangebot wesentlich. Gas ist an ein Leitungsnetz gebunden, das es sinnvoll macht, die Gasversorgung eines bestimmten Raumes nur einem einzigen Unternehmen zu übertragen. Dadurch werden einerseits Mehrfachinvestitionen für Kapazitäten und Verteilungsnetze innerhalb eines Versorgungsgebietes vermieden, andererseits wird eine gleichmäßigere Kapazitätsauslastung bei minimalem Kapazitätsbestand erreicht, was sich insgesamt kostensenkend und damit vorteilhaft für die Energieabnehmer auswirkt. Diese durch Gesetz legitimierte Monopolstellung der Energieversorgungsunternehmen unterliegt nach dem Energiewirtschaftsgesetz der staatlichen Aufsicht.

Je Kubikmeter 0,47 DM Erlös

Die Energieausgaben der Verbraucher haben sich während der beiden Rohölkostenschübe von 1973/74 und 1979/1981 stark verändert. Die Energieeinsparung, die um 1979 eingesetzt hat, sowie die Entwicklung anderer Energien haben sich besonders zu Lasten des Mineralöls ausgewirkt. Insbesondere in der Industrie erfolgte der Verbrauch an Energie aus Kostengründen schon immer sparsamer als in anderen Verbrauchsbereichen.

Die Verbraucherpreise für Gas, die zwischen 1973 und 1980 mit + 78 % kräftiger heraufgesetzt worden waren als diejenigen für Strom und Braunkohle, jedoch in geringerem Umfang als für Steinkohle und Heizöl, zogen auch von 1980 bis 1985 mit + 38 % erheblich an. Damit hat sich in diesen fünf Jahren der Preisabstand zum Heizöl verringert. Allerdings konnte die Gaswirtschaft den relativ schnellen Preissenkungen beim Heiz-

Gasversorgte Gemeinden und Anschlußgrad der Haushalte nach Verwaltungsbezirken 1985

Verwaltungsbezirk	Ge- meinden ins- gesamt	Gasversorgte Gemeinden	
		zu- sammen	An- schluß- grad der Haushalte nach Größen- klassen
	Anzahl		bis ... %
Kreisfreie Stadt Koblenz	1	1	60
Landkreise			
Ahrweiler	74	5	40
Altenkirchen (Ww.)	119	27	30
Bad Kreuznach	119	24	30
Bad Kreuznach, St.	1	1	40
Birkenfeld	96	1	30
Idar-Oberstein, St.	1	1	30
Cochem-Zell	91	5	40
Mayen-Koblenz	85	22	50
Andernach, St.	1	1	70
Mayen, St.	1	1	50
Neuwied	62	45	50
Neuwied, St.	1	1	80
Rhein-Hunsrück-Kreis	133	7	20
Rhein-Lahn-Kreis	138	29	60
Lahnstein, St.	1	1	70
Westerwaldkreis	191	39	30
RB Koblenz	1 109	205	50
Kreisfreie Stadt Trier	1	1	40
Landkreise			
Bernkastel-Wittlich	108	3	10
Bitburg-Prüm	237	3	10
Dau	109	4	30
Trier-Saarburg	103	2	20
RB Trier	558	13	30
Kreisfreie Städte			
Frankenthal (Pfalz)	1	1	50
Kaiserslautern	1	1	80
Landau i. d. Pfalz	1	1	50
Ludwigshafen a. Rhein	1	1	70
Mainz	1	1	40
Neustadt a. d. Weinstr.	1	1	70
Pirmasens	1	1	50
Speyer	1	1	60
Worms	1	1	50
Zweibrücken	1	1	70
Landkreise			
Alzey-Worms	69	16	40
Bad Dürkheim	48	20	60
Donnersbergkreis	81	2	30
Germersheim	31	8	30
Kaiserslautern	50	7	60
Kusel	98	3	30
Südliche Weinstraße	75	6	30
Ludwigshafen	25	20	60
Mainz-Bingen	66	33	30
Bingen, St.	1	1	40
Pirmasens	83	1	40
RB Rheinhessen-Pfalz	636	126	50
Rheinland-Pfalz	2 303	344	50
Kreisfreie Städte	12	12	60
Landkreise	2 291	332	40

Verbraucherpreise für Energie 1970 – 1986

Jahr	Stein- kohle	Heizöl	Strom	Gas	Braun- kohlen- briketts
	1980 = 100				
1970	33,5	21,5	55,3	51,7	46,5
1974	62,4	47,5	75,7	63,0	67,1
1978	83,4	49,9	93,1	83,9	83,6
1982	121,7	126,6	120,3	128,7	124,1
1985	131,8	128,7	129,1	137,7	140,1
1986	.	70,8	136,4	128,5	143,8

öl im Jahre 1986 auf Grund der bisher praktizierten Preisbildung, das heißt durch die verzögerte Anpassung an den Ölpreis, nur zeitversetzt folgen. Während der Heizölpreis von 1985 auf 1986 um 45 % sank, waren dies

beim Gas lediglich – 6,7 %. Gleichzeitig erhöhte sich das Preisniveau bei Strom um 5,7 % und bei den Braunkohlebriketts um 2,6 %.

Die Ortsgasversorgungsunternehmen erzielten (ohne Unterscheidung nach Tarif- oder Sonderabnehmer) im Jahre 1986 je Kubikmeter Gas im Durchschnitt einen Erlös von 0,47 DM. Dabei waren die Preise, die den Wiederverkäufern in Rechnung gestellt wurden (0,36 DM) insgesamt um 0,14 DM niedriger als die der Endabnehmer (0,50 DM). Bei den Endabnehmern reichte die Preisspanne je Kubikmeter Gas von 0,35 DM für das produzierende Gewerbe bis zu 0,64 DM für die privaten Haushalte.

Diplom-Betriebswirt (FH) Hans-Gerhard Fuchs

Bauhauptgewerbe 1986

Zur monatlichen Bauberichterstattung sind im Bundesgebiet nach dem Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe in der Neufassung vom 30. Mai 1980 (BGBl. I S. 461) höchstens 20 000 bauhauptgewerbliche Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten meldepflichtig. Die hier gewonnenen und auf alle Betriebe hochgerechneten Werte lassen Lage und Entwicklung des Bau markts erkennen und liefern instruktive Entscheidungshilfen.

Die Zahlen des Jahres 1986, vor allem der höhere Auftragseingang, sprechen dafür, daß das langanhaltende und besonders im vorangegangenen Jahr verstärkte baukonjunkturelle Tief überwunden ist.

Zahl der Beschäftigten gesunken

Die seit 1981 rückläufige Entwicklung der Beschäftigtenzahl im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe setzte sich auch 1986 fort. Mit rund 61 900 tätigen Per-

sonen lag der Monatsdurchschnitt um 2,4 % (Bundesgebiet – 2,2 %) unter dem des Vorjahres. Damit beträgt der gesamte Beschäftigungsrückgang seit 1980 rund 13 500 Arbeitsplätze (– 18 %).

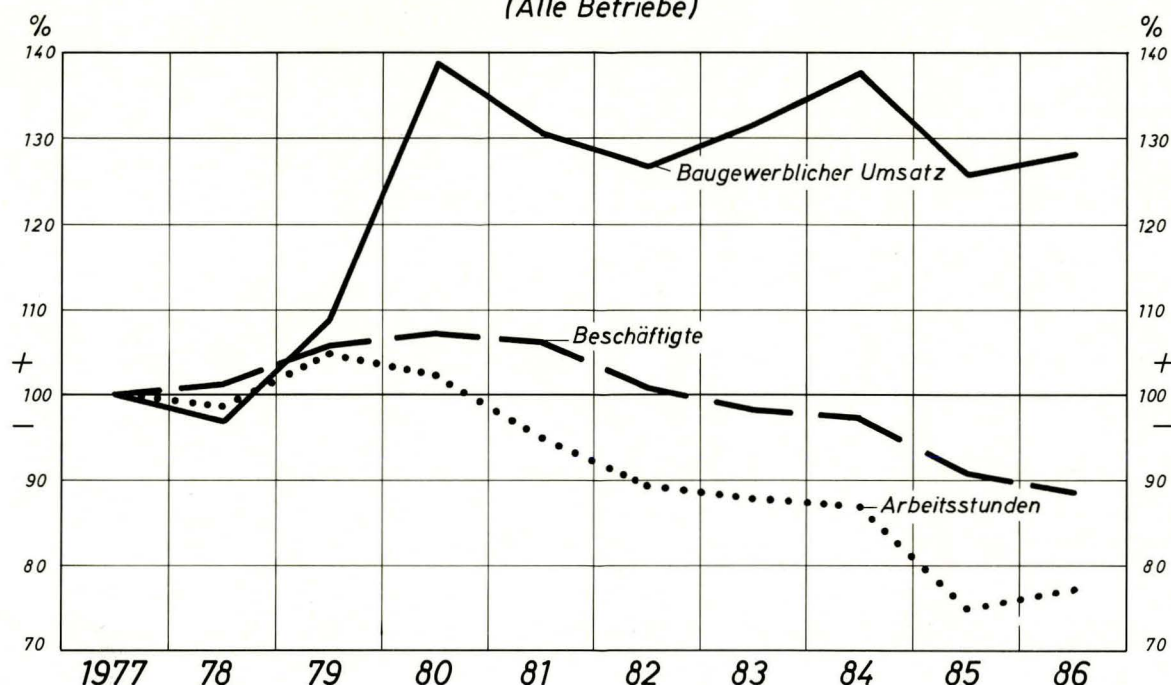
Der Personalabbau traf 1986 Angestellte (– 2,4 %) und Arbeiter (– 2,3 %) gleichermaßen. Die stärkste Abnahme war bei den gewerblich Auszubildenden festzustellen (– 16 %). Dies liegt begründet im zügigen Rückgang der Hauptschulabgänger als Hauptquelle für den Nachwuchs in den Bauberufen und der damit verbundenen gesunkenen Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Bausektor.

Geringer fiel die Minderung des Personalstands bei den Facharbeitern und Polieren (– 3,7 %), den kaufmännischen und technischen Angestellten (– 2,4 %) und den tätigen Inhabern (– 2,3 %) aus. Dagegen war bei den Fachwerkern und Werkern eine Zunahme von 4,9 % festzustellen.

Auftragseingang des Bauhauptgewerbes nach Bauarten und Auftraggebern 1983 – 1986
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Bauart Auftraggeber	1983	1984	1985	1986	1983	1984	1985	1986
	1 000 DM				Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %			
Hochbau	2 570 602	2 243 549	2 293 557	2 382 981	14,9	– 12,7	2,2	3,9
Wohnungsbau	1 230 257	965 228	916 050	863 892	19,3	– 21,5	– 5,1	– 5,7
Gewerblicher, industrieller und landwirtschaftlicher Bau	801 033	754 415	849 480	939 427	8,2	– 5,8	12,6	10,6
Gebietskörperschaften, Bundesbahn und -post	539 312	523 906	528 027	579 662	15,9	– 2,9	0,8	9,8
Tiefbau	1 617 606	1 581 508	1 629 797	1 746 227	13,2	– 2,2	3,1	7,1
Straßenbau	844 160	830 340	899 175	848 644	22,1	– 1,6	8,3	– 5,6
Gewerblicher, industrieller und landwirtschaftlicher Bau	195 358	168 053	171 210	189 519	4,3	– 14,0	1,9	10,7
Gebietskörperschaften, Bundesbahn und -post	578 088	583 115	559 412	708 064	5,0	0,9	– 4,1	26,6
Insgesamt	4 188 208	3 825 057	3 923 354	4 129 208	14,2	– 8,7	2,6	5,2

Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz im Bauhauptgewerbe 1977-1986 (Alle Betriebe)



98/87

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

Arbeitsleistung gestiegen

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden des Bauhauptgewerbes in Rheinland-Pfalz übertraf 1986 mit rund 85 Mill. den Vorjahreswert um 3,1 %. Damit war erstmals seit 1979 wieder eine positive Entwicklung bei der Arbeitsleistung zu verzeichnen, die zudem über dem Bundesdurchschnitt (+ 0,8 %) lag. Diese Zunahme ist jedoch auch unter dem Gesichtspunkt des niedrigen Ausgangswertes von 1985 zu sehen, dem Jahr des Tiefpunkts der bauwirtschaftlichen Entwicklung der letzten 30 Jahre. Der Wert von 1984 (96 Mill. Stunden) ist noch nicht wieder erreicht.

Die Arbeitsleistung lag im privaten Bau bei 52 Mill. Stunden (+ 2,8 %) und im öffentlichen und Verkehrsbau bei 33 Mill. Stunden (+ 3,5 %). Sie stieg in Rheinland-Pfalz anders als im Bundesgebiet auch im Wohnungsbau (+ 1,5 %). Im gewerblichen Bau wurde eine Zunahme von 4,9 % festgestellt, wobei im Tiefbau 11 % und im Hochbau 2,8 % mehr Stunden gearbeitet wurden als 1985.

Weiterer Anstieg der Personalkosten

Mit der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich auch die von den Betrieben des Bauhauptgewerbes aufzuwendende Lohn- und Gehaltssumme. Sie lag mit 2,1 Mrd. DM um 6,1 % höher als 1985. Die Lohnkosten stiegen um 107 Mill. DM (+ 6,5 %) und machten wie im Vorjahr 83 % des gesamten Personalaufwands aus. Die Zunahme der Gehälter blieb dagegen mit + 4 % unter dem Durchschnitt.

Trotz der relativ stabilen Preise für Bau- und Betriebsstoffe entstanden 1986 durch den erhöhten Personalaufwand für die Firmen Mehrkosten, die weder durch Rationalisierungsmaßnahmen aufgefangen noch wegen der unverändert anhaltenden Härte des Wettbewerbs in vollem Umfang über die Baupreise an die Bauherren weitergegeben werden konnten. Die Kosten-Erlöschere öffnete sich weiter. Den Betrieben wird es nur schwer möglich sein, ihre Preise wieder dem Kostenniveau der Gegenwart anzunähern, so daß auch weiterhin mit einer geringeren Ertragsspanne zu rechnen sein dürfte.

Baugewerblicher Umsatz gestiegen

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes erwirtschafteten 1986 einen baugewerblichen Umsatz von 6,1 Mrd. DM. Das sind 2,2 % mehr als im Vorjahr. Diese Entwicklung resultierte aus der verstärkten Nachfrage im öffentlichen und Verkehrsbau. Hier wurde eine Umsatzzunahme von 109 Mill. DM oder 4,4 % erreicht, die sich aus einer gegenläufigen Entwicklung im Hochbau (- 2,5 %) und im Tiefbau (+ 6,9 %) zusammensetzt.

Die Steigerung im privaten Bau fiel geringer aus (+ 0,7 %). Ausschlaggebend war die erneute Umsatzminderung im Wohnungsbau (- 3,2 %), dessen Lage sich nach dem starken Rückgang im Vorjahr (- 19 %) noch nicht wieder stabilisiert hat. Der gewerbliche Bau hingegen konnte das Umsatzvolumen des Vorjahres um 5,8 % auf 1,6 Mrd. DM erhöhen. Sein Anteil am baugewerblichen Umsatz insgesamt stieg auf 26 % (Vorjahr 25 %).

Entwicklung von Beschäftigung und Umsatz des Bauhauptgewerbes 1983–1986

(Alle Betriebe)

Berichtsmerkmal	1983	1984	1985	1986	1983	1984	1985	1986
					Veränderung zum Vorjahr in %			
Beschäftigte ¹⁾	68 631	67 995	63 358	61 864	-2,5	-0,9	-6,8	-2,4
Kaufmännische und technische Angestellte	12 340	12 236	11 640	11 359	-1,2	-0,8	-4,9	-2,4
Arbeiter	56 291	55 759	51 718	50 505	-2,8	-0,9	-7,2	-2,3
Geleistete Arbeitsstunden (1 000)	97 011	95 756	82 763	85 307	-1,8	-1,3	-13,6	3,1
Privater Bau	62 511	62 206	51 024	52 453	0,1	-0,5	-18,0	2,8
Wohnungsbau	40 321	39 540	31 351	31 814	0,7	-1,9	-20,7	1,5
Gewerblicher Bau (einschl. landw. Bau)	22 190	22 666	19 673	20 639	-1,1	2,1	-13,2	4,9
Hochbau	16 680	17 054	14 748	15 156	-0,3	2,2	-13,5	2,8
Tiefbau	5 510	5 612	4 925	5 483	-3,4	1,9	-12,2	11,3
Öffentlicher und Verkehrsbau	34 500	33 550	31 739	32 853	-5,1	-2,8	-5,4	3,5
Hochbau	7 914	7 634	7 735	8 034	-6,7	-3,5	1,3	3,9
Tiefbau	26 586	25 917	24 004	24 819	-4,6	-2,5	-7,4	3,4
Straßenbau	14 438	14 060	13 099	13 616	-4,8	-2,6	-6,8	3,9
Sonstiger Tiefbau	12 148	11 857	10 905	11 203	-4,3	-2,4	-8,0	2,7
Lohn- und Gehaltssumme (1 000 DM)	2 220 386	2 225 119	1 994 982	2 115 914	3,8	0,2	-10,3	6,1
Lohnsumme	1 870 997	1 873 055	1 649 761	1 756 742	3,6	0,1	-11,9	6,5
Gehaltssumme	349 389	352 064	345 221	359 172	5,2	0,8	-1,9	4,0
Baugewerblicher Umsatz ²⁾ (1 000 DM)	6 285 743	6 561 413	5 995 185	6 128 741	3,9	4,4	-8,6	2,2
Privater Bau	3 855 808	4 119 852	3 529 248	3 553 915	5,4	6,8	-14,3	0,7
Wohnungsbau	2 351 854	2 479 884	2 004 929	1 940 944	4,5	5,4	-19,2	-3,2
Gewerblicher Bau (einschl. landw. Bau)	1 503 954	1 639 968	1 524 319	1 612 971	6,9	9,0	-7,1	5,8
Hochbau	1 155 827	1 255 838	1 168 421	1 245 054	7,8	8,7	-7,0	6,6
Tiefbau	348 127	384 130	355 898	367 917	3,7	10,3	-7,3	3,4
Öffentlicher und Verkehrsbau	2 429 935	2 441 561	2 465 937	2 574 826	1,6	0,5	1,0	4,4
Hochbau	627 695	587 594	662 367	645 915	10,2	-6,4	12,7	-2,5
Tiefbau	1 802 240	1 853 967	1 803 569	1 928 911	-1,1	2,9	-2,7	6,9
Straßenbau	1 057 952	1 073 999	1 070 078	1 140 485	-0,8	1,5	-0,4	6,6
Sonstiger Tiefbau	744 288	779 968	733 491	788 426	-1,5	4,8	-6,0	7,5
Sonstiger Umsatz ²⁾ (1 000 DM)	66 092	74 456	82 831	86 225	-6,5	12,7	11,2	4,1
Gesamtumsatz ²⁾ (1 000 DM)	6 351 835	6 635 869	6 078 016	6 214 966	3,8	4,5	-8,4	2,3

1) Monatsdurchschnitt. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

Höhere Auftragseingänge

Die 1986 bei den rheinland-pfälzischen Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten eingegangenen Bauaufträge bezifferten sich auf rund 4,1 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer unter dem Bundesdurchschnitt (+ 9,1 %) liegenden Steigerung von 5,2 %. Der Gesamtwert der Auftragseingänge lag im Hochbau bei 2,4 Mrd. DM (+ 3,9 %) und im Tiefbau bei 1,7 Mrd. DM (+ 7,1 %).

Im gewerblichen und industriellen Hochbau stieg die Nachfrage um 11 % auf einen neuen Höchstwert von 939 Mill. DM. Auch die öffentliche Hand erteilte wieder mehr Aufträge (+ 9,8 %). Dagegen war die Entwicklung im Wohnungsbau rückläufig (- 5,7 %). Hier lag der Ordereingang mit 864 Mill. DM erstmals seit 1975 unter dem des gewerblichen und industriellen Hochbaus.

Die Zunahme der Neuaufträge im Tiefbau resultiert hauptsächlich aus den gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Viertel höheren Bestelleingängen von Gebietskörperschaften, Bundesbahn und Bundespost. Während eine Steigerung auch im gewerblichen und industriellen Tiefbau festzustellen war (+ 11 %), ging der Straßenbau um 5,6 % zurück.

Größere Reichweite des Auftragsbestands

Die in Rheinland-Pfalz ansässigen bauhauptgewerblichen Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten hatten Ende 1986 einen Auftragsbestand von 1,9 Mrd. DM. Das sind 8,4 % mehr als im entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Hochbau (+ 16 %) und Tiefbau (- 2,3 %) entwickelten sich entgegengesetzt.

Mit dem vorhandenen Orderbestand ist unter Zugrundelegung der durchschnittlichen zwölf Vormonatsum-

sätze für einen Zeitraum von 5,1 Monaten (Reichweite) die gleiche Auslastung der Betriebe gesichert. Die zeitliche Verlängerung im Vergleich zum Vorjahr beträgt 0,3 Monate.

Während sich die Reichweite des Auftragsbestands im Hochbau gegenüber 1985 von 5 auf 5,8 Monate erhöhte, sank sie im Tiefbau von 4,7 auf 4,2 Monate.

Regional uneinheitliche Entwicklung

Unterschiedliche Entwicklungen gab es auf regionaler Ebene bei den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten. Der Personalarückgang lag in den drei rheinland-pfälzischen Regierungsbezirken Koblenz (- 4,3 %), Trier (- 3,7 %) und Rheinhessen-Pfalz (- 4,1 %) um den Landesdurchschnitt (- 4,1 %). Er fiel in den Landkreisen (- 3,5 %) geringer aus als in den kreisfreien Städten (- 5,5 %).

Im Westerwaldkreis, der mit 3 500 Arbeitnehmern den höchsten Beschäftigtenstand aufweist, nahm die Zahl des Baupersonals um 2 % zu. Im übrigen reichte die Spanne von + 18 % im Landkreis Alzey-Worms bis - 25 % in der Stadt Frankenthal.

Während die Umsatzsteigerungen in den Regierungsbezirken Trier (+ 4 %) und Koblenz (+ 3,8 %) überdurchschnittlich hoch waren, gab es im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz nur einen Zuwachs von 0,8 %. Im Westerwaldkreis wurde die wertmäßig größte Zunahme erreicht (+ 40 Mill. DM). Die im Vergleich zum Vorjahr günstigste Entwicklung gab es im Landkreis Alzey-Worms (+ 40 %). Dagegen nahm in Neustadt der Umsatz am stärksten ab (- 54 %).

Beschäftigung, Umsatz und Auftragseingang des Bauhauptgewerbes nach Verwaltungsbezirken 1986
(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Verwaltungsbezirk	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	Baugewerblicher Umsatz ²⁾	Auftragseingang	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden	Baugewerblicher Umsatz	Auftragseingang
	Anzahl	1 000	1 000 DM		Veränderung zum Vorjahr in %			
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 763	2 313	218 574	190 730	- 0,5	- 0,3	10,2	5,3
Landkreise								
Ahrweiler	935	1 247	80 821	62 176	- 4,2	- 0,6	- 2,9	- 21,7
Altenkirchen (Ww.)	886	1 405	133 335	84 338	- 3,0	4,3	17,2	- 22,2
Bad Kreuznach	1 203	1 584	117 598	89 072	- 10,3	- 1,4	0,5	10,0
Birkenfeld	1 239	1 680	144 697	126 839	- 0,2	2,4	3,8	16,8
Cochem-Zell	666	902	83 573	83 837	- 8,6	- 10,9	- 3,0	35,5
Mayen-Koblenz	2 109	2 890	266 325	208 451	- 3,4	- 0,3	- 7,9	- 19,7
Neuwied	1 704	2 567	187 897	162 076	- 20,6	- 8,3	- 6,1	5,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 701	2 654	177 617	198 509	7,0	17,6	18,5	- 7,3
Rhein-Lahn-Kreis	1 292	1 761	126 221	108 527	- 10,2	- 9,1	- 1,2	8,0
Westerwaldkreis	3 455	5 056	419 084	517 328	2,0	8,9	10,4	18,6
RB Koblenz	16 953	24 059	1 955 740	1 831 883	- 4,3	1,4	3,8	2,6
Kreisfreie Stadt Trier	891	1 249	95 968	68 057	- 17,5	- 19,1	- 15,6	- 4,2
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	1 250	1 743	131 341	101 924	- 2,9	2,0	12,5	- 16,4
Bitburg-Prüm	1 861	2 451	241 922	235 235	8,8	14,9	12,5	- 23,4
Daun	547	821	57 115	43 041	- 1,3	5,3	0,1	77,7
Trier-Saarburg	1 316	1 873	122 689	103 939	- 9,8	- 4,2	0,9	16,0
RB Trier	5 865	8 137	649 033	552 196	- 3,7	0,2	4,0	- 10,1
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	314	411	44 132	21 723	- 25,1	- 20,7	- 30,7	- 24,8
Kaiserslautern	1 736	1 953	216 857	206 390	- 4,6	- 7,5	4,5	23,6
Landau i. d. Pfalz	471	1 137	37 510	46 820	- 10,3	85,5	2,3	86,6
Ludwigshafen a. Rhein	2 713	4 044	285 787	284 506	- 3,2	- 2,3	3,3	7,3
Mainz	2 383	3 209	361 118	309 485	- 1,4	1,3	11,3	11,8
Neustadt a. d. Weinstr.	757	966	22 354	15 764	- 2,2	2,7	- 54,4	31,0
Pirmasens	443	624	48 040	50 832	- 3,3	3,3	- 2,9	25,1
Speyer	496	747	57 299	48 808	- 21,0	- 5,1	1,8	30,9
Worms	631	1 021	61 728	66 905	- 6,2	- 2,1	2,3	44,2
Zweibrücken	687	820	66 049	43 838	0,6	2,2	4,8	- 14,3
Landkreise								
Alzey-Worms	497	799	52 257	54 348	17,8	26,4	40,4	73,2
Bad Dürkheim	582	826	49 262	41 534	3,6	6,6	12,3	- 22,3
Donnersbergkreis	543	812	48 669	43 546	- 2,9	8,3	5,0	35,8
Germersheim	459	644	50 856	57 287	- 2,3	7,3	12,8	73,0
Kaiserslautern	1 407	1 984	125 859	103 249	1,2	4,5	- 13,1	8,9
Kusel	666	923	88 525	75 111	- 5,5	- 3,5	0,6	- 8,9
Südliche Weinstraße	634	918	59 747	49 202	- 12,2	0,1	- 0,8	12,5
Ludwigshafen	1 025	1 511	100 457	94 893	- 7,4	0,9	12,8	9,8
Mainz-Bingen	842	1 214	92 142	98 687	- 4,4	- 7,3	- 11,6	22,6
Pirmasens	459	599	30 385	32 156	- 6,7	- 9,8	- 18,9	- 10,6
RB Rheinhessen-Pfalz	17 745	25 162	1 899 031	1 745 084	- 4,1	1,8	0,8	14,5
Kammerbezirke								
Rheinhessen	4 353	6 243	567 245	529 425	- 0,9	1,5	7,8	21,7
Pfalz	13 392	18 919	1 331 786	1 215 659	- 5,1	1,9	- 1,9	11,6
Rheinland-Pfalz	40 563	57 358	4 503 804	4 129 163	- 4,1	1,4	2,5	5,2
Kreisfreie Städte	13 285	18 494	1 515 416	1 353 858	- 5,5	- 0,5	1,1	12,6
Landkreise	27 278	38 864	2 988 388	2 775 305	- 3,5	2,3	3,3	2,0

1) Monatsdurchschnitt. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Angaben werden nur zum Quartalsende ermittelt. Nachweis erfolgt nach dem Sitz der Betriebe, nicht nach Lage der Baustellen.

Erhebliche regionale Unterschiede sind beim Auftragsingang festzustellen. Bei den Firmen im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz gingen neue Bauaufträge im Gesamtwert von 1,7 Mrd. DM ein. Das sind 15 % mehr als im Vorjahr. Im Regierungsbezirk Koblenz fiel die Zunahme geringer aus (+ 2,6 %). Im Bezirk Trier wurde

sogar ein Rückgang von 10 % festgestellt. Insgesamt waren die Steigerungen des Ordereingangs in den kreisfreien Städten (+ 13 %) größer als in den Landkreisen (+ 2 %).

Diplom-Betriebswirt (FH) Heinz Kölzer

Regionale Schwerpunkte des Gastgewerbes 1979 und 1985

Das Gastgewerbe ist in Rheinland-Pfalz ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Das gilt vor allem für Regionen, in denen wenig Industrie angesiedelt ist. Natürliche Vorzüge der Landschaft, historische und kulturelle Anziehungspunkte und ein vielfältiges gastronomisches Angebot stellen insbesondere für den Erholungssuchenden eine umfassende Palette von Möglichkeiten bereit. Günstige Verkehrsbedingungen bewirkten darüber hinaus einen Aufwärtstrend der rheinland-pfälzischen Gastronomie. Die Beobachtung der Entwicklung dieses Wirtschaftsbereichs, insbesondere in tieferer regionaler Gliederung, findet auch bei der Wirtschaft selbst großes Interesse. Vor allem zur Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Lage gegenüber der Konkurrenz bieten die Ergebnisse wertvolle Planungs- und Entscheidungshilfen. Totalzählungen im Gastgewerbe, das sowohl das Gaststättengewerbe, als auch das Beherbergungsgewerbe umfaßt, in denen die regionale Verteilung und Branchenstruktur festgestellt wird, erfolgen nur in größeren Zeitabständen. Wegen des mit dem Einzelhandel vergleichbaren Angebots an Dienstleistungen (Absatz fertigbezogener Waren an Endverbraucher) war die Befragung des Gastgewerbes bisher stets mit der Befragung des Handels zeitlich verknüpft. Handels- und Gaststättenzählungen (HGZ) fanden für die Jahre 1960, 1968, 1979 und 1985 statt. Erhebungsgrundlage war zuletzt das Handelstatistikgesetz vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733), hier insbesondere die §§ 1 und 6. Die nächste HGZ ist erst wieder für das Jahr 1995 vorgesehen.

Erfaßt wurden zum Erhebungsstichtag 31. Mai 1985 die Arbeitsstätten des Gastgewerbes von Unternehmen des Handels und des Gastgewerbes, soweit der Unternehmensumsatz im Jahre 1984 mindestens 20 000 DM betrug oder – bei Neugründungen – einen ähnlich hohen Wert erwarten ließ. Die Abgrenzung orientierte sich außerdem am wirtschaftlichen Schwerpunkt der Unternehmen bzw. Arbeitsstätte als Ganzes, nicht an der gastgewerblichen Funktion allein, so daß z. B. die Gastgewerbeumsätze der dem Einzelhandel zugerechneten Kauf- und Warenhäuser nicht in den Ergebnissen für das Gastgewerbe enthalten sind.

In sechs Jahren Zunahme um 9 000 Arbeitsplätze

In den letzten 25 Jahren verlief die Entwicklung im rheinland-pfälzischen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ständig expansiv, in den letzten Jahren jedoch in besonders starkem Maße. Der Beschäftigungszuwachs erreichte in den letzten sechs Jahren die gleiche Höhe wie in den 19 Jahren von 1960 bis 1979. Am 31. Mai 1985 waren in Rheinland-Pfalz 16 023 gastgewerbliche Betriebe tätig. In ihnen wurden 61 447 Personen beschäftigt, wobei tätige Inhaber und mithelfende Familienangehörige, auch Teilzeitkräfte und Auszubildende mitgerechnet sind. Im Vergleich zu 1979 hat sich die Zahl der Betriebe um 382, das sind 2,4 %, erhöht, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß im Jahre 1979 die untere Erfassungsgrenze noch bei 12 000 DM Jahresumsatz lag. In diesen sechs Jahren nahm die Zahl der Beschäftigten um 9 000, das ist gut ein Sechstel, zu.

Die Entwicklung des Gastgewerbes
von 1960 – 1985 ¹⁾

Jahr	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Umsatz ²⁾ (einschließlich Umsatzsteuer)
	Anzahl		1 000 DM
Insgesamt			
1960	13 143	43 639	620 027
1968	13 213	43 826	972 780
1979	15 641	52 485	2 146 378
1985	16 023	61 447	3 224 164
1960 = 100 (Umsatz 1959 = 100)			
1960	100,0	100,0	100,0
1968	100,5	100,4	156,9
1979	119,0	120,3	346,2
1985	121,9	140,8	520,0

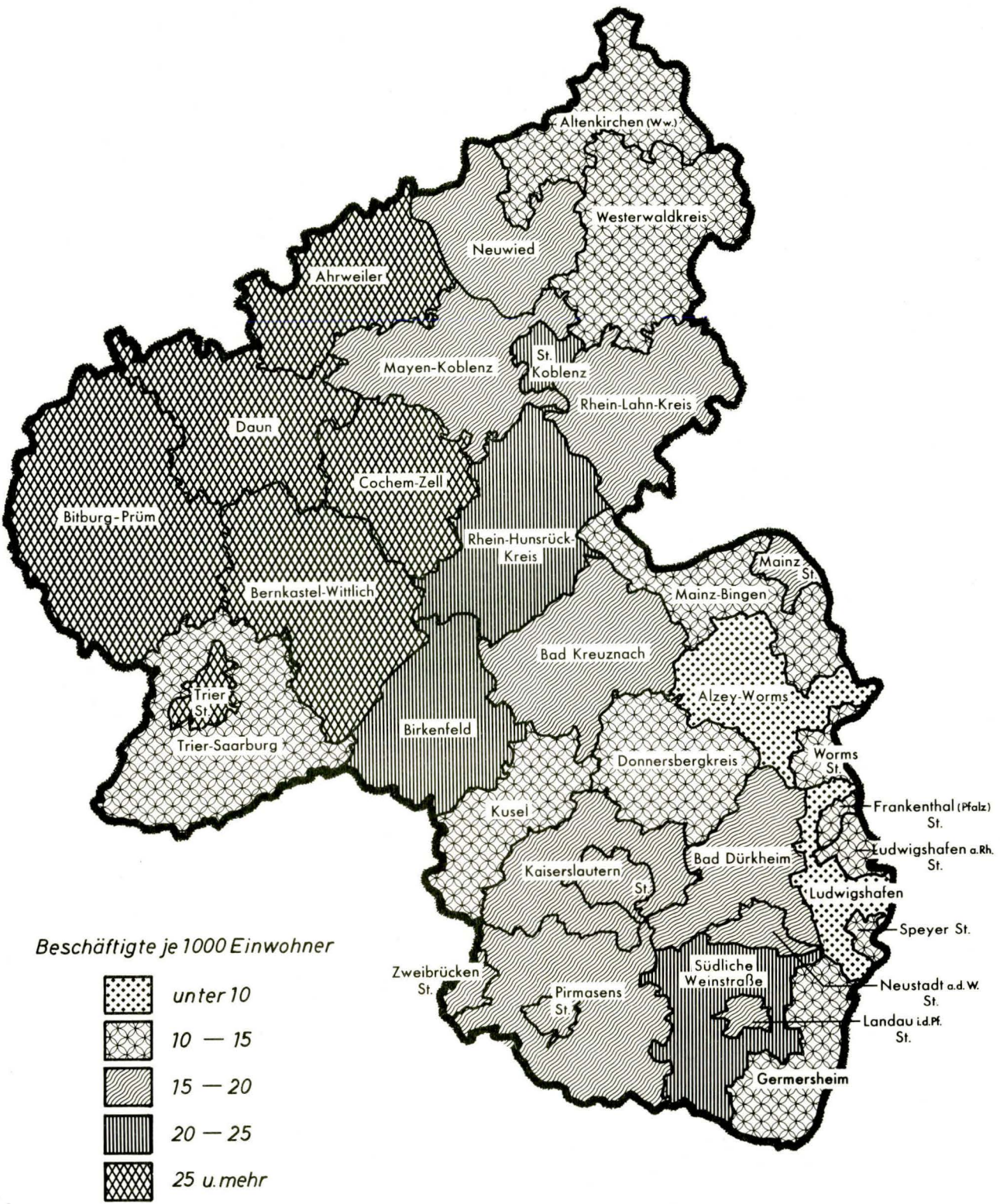
1) Abgrenzung der Berichtskreise: 1960 = alle Unternehmen, 1968 und 1979 = Unternehmen ab 12 000 DM, 1985 = Unternehmen ab 20 000 DM Jahresumsatz. –
2) Umsatz im jeweiligen Vorjahr.

Besonders günstige Entwicklung in Rheinland-Pfalz

Im Bundesdurchschnitt ging die Zahl der gastgewerblichen Betriebe von 1979 bis 1985 um 1,1 % zurück, die personelle Ausstattung der Betriebe nahm um 7 % zu. Nur in Bayern erreichte der prozentuale Anstieg der Beschäftigung mit 24 % einen höheren Wert als in Rheinland-Pfalz. Hinter Rheinland-Pfalz folgen das Saarland (+ 16 %), Hamburg (+ 13 %) sowie Berlin (+ 9,7 %).

Auch gemessen an der Umsatzentwicklung lag das rheinland-pfälzische Gastgewerbe auf Platz 2. Die Gastronomie des Landes erzielte im Jahre 1984 Einnahmen einschl. Umsatzsteuer von 3,2 Mrd. DM. Das sind um 50 % mehr als im Jahre 1978 bei einem Bundesdurchschnitt von 33 %.

Beschäftigte in Arbeitsstätten des Gastgewerbes nach Verwaltungsbezirken am 31.Mai1985



Mehr Hotels – weniger Gasthöfe

Am 31. Mai 1985 waren in Rheinland-Pfalz 3 976 Beherbergungsbetriebe vorhanden, das sind 11 % mehr als im Jahre 1979. Sie verfügten über 21 982 Arbeitsplätze (+ 21 %) und setzten im Jahre 1984 insgesamt 1,3 Mrd. DM um (+ 61 %). Während die Zahl der Gasthöfe zurückging, stieg die Zahl der Hotels um 17 % auf 1 563 an, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß ehemalige Gasthöfe inzwischen Hotelkomfort erreicht haben. Auf die Hotels entfielen 816 Mill. DM Umsatz. Das sind nahezu zwei Drittel der Erlöse des gesamten Beherbergungsgewerbes.

Beherbergungsgewerbe erfolgreicher als Gaststättengewerbe

Während sich die Zahl der Beherbergungsbetriebe erhöhte, ging die Zahl der Gaststättenbetriebe von 1979 bis 1985 um 0,5 % auf 11 738 zurück. Sie beschäftigten 38 016 Personen (+ 16 %) und erreichten eine Umsatzsteigerung von 45 % auf 1,8 Mrd. DM. Während sich die Speiselokale um 15 % auf 4 031 verringerten, nahm die

Zahl der Schankwirtschaften um 13 % auf 6 606 zu. Als Ursache dafür ist eine Verlagerung betrieblicher Funktionen zu vermuten, da sich die Gesamtzahl der Gaststättenbetriebe nur geringfügig verändert hat.

Neben den Beherbergungs- und Gaststättenbetrieben wurden 309 Kantinen registriert (ohne Regiekantinen von Gebietskörperschaften und andere Kantinen, die nicht als Gewerbebetriebe geführt werden). Ihre Zahl hat sich seit 1979 um 17 % erhöht.

Bei der Hälfte aller Betriebe des Gastgewerbes eine oder zwei tätige Personen

Das Gastgewerbe ist mehr noch als der Einzelhandel vornehmlich klein oder mittelständisch strukturiert. Dies gilt vor allem für die vielen Schankwirtschaften in ländlichen Bereichen, die oft nur vom Inhaber selbst oder von mit helfenden Familienangehörigen betrieben werden.

Von den 16 023 rheinland-pfälzischen Betrieben hatten 8 004 nur einen oder zwei Beschäftigte. Auf sie ent-

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz des Gastgewerbes nach Wirtschaftsklassen 1979 und 1985 ¹⁾

Nummer der Syste- matik	Wirtschaftsklasse	Arbeitsstätten			Beschäftigte			Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)		
		1979	1985	Ver- ände- rung	1979	1985	Ver- ände- rung	1978	1984	Ver- ände- rung
		Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
711 Beherbergungsgewerbe										
711 1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	3 298	3 524	6,9	17 257	20 095	16,4	762 648	1 186 356	55,6
711 11	Hotels	1 340	1 563	16,6	10 787	12 961	20,2	516 085	815 791	58,1
711 13	Gasthöfe	1 000	605	- 39,5	3 497	2 177	- 37,7	136 121	112 252	- 17,5
711 15	Pensionen	353	599	69,7	946	2 071	118,9	30 482	97 941	221,3
711 17	Hotels garnis	605	757	25,1	2 027	2 886	42,4	79 960	160 372	100,6
711 9	Sonstige Beherbergungsstätten (ohne Wohnheime usw.)	281	452	60,9	976	1 887	93,3	38 844	102 010	162,6
711 91	Erholungs- und Ferienheime	34	60	76,5	290	420	44,8	10 310	16 922	64,1
711 93	Ferienzentren									
711 95	Ferienhäuser, Ferien- wohnungen	51	123	141,2	233	697	199,1	12 720	50 568	297,5
711 96	Hütten	14	34	142,9	62	179	188,7	2 045	7 986	290,5
711 97	Campingplätze	108	182	68,5	279	509	82,4	11 979	24 690	106,1
711 98	Privatquartiere	74	53	- 28,4	112	82	- 26,8	1 790	1 844	3,0
711	Zusammen	3 579	3 976	11,1	18 233	21 982	20,6	801 492	1 288 366	60,7
713 Gaststättengewerbe										
713 1	Speisewirtschaften, Imbiß- hallen	4 744	4 031	- 15,0	16 403	16 818	2,5	722 303	962 644	33,3
713 11	Speisewirtschaften	4 270	3 395	- 20,5	15 153	14 848	- 2,0	662 690	843 025	27,2
713 15	Imbißhallen	474	636	34,2	1 250	1 970	57,6	59 613	119 619	100,7
713 9	Sonstige Bewirtschaftungsstätten (ohne Kantinen usw.)	7 053	7 707	9,3	16 499	21 198	28,5	553 179	886 406	60,2
713 91	Schankwirtschaften	5 856	6 606	12,8	11 371	16 295	43,3	353 093	639 989	81,3
713 93	Bars, Tanzlokale u. ä.	584	509	- 12,8	2 800	2 615	- 6,6	107 332	133 207	24,1
713 95	Cafés	251	221	- 12,0	1 219	1 058	- 13,2	48 404	51 396	6,2
713 96	Eisdielen	299	298	- 0,3	992	1 083	9,2	37 363	52 265	39,9
713 97	Trinkhallen	63	73	15,9	117	147	25,6	6 987	9 549	36,7
713	Zusammen	11 797	11 738	- 0,5	32 902	38 016	15,5	1 275 483	1 849 051	45,0
715 Kantinen										
715	Kantinen	265	309	16,6	1 350	1 449	7,3	69 404	86 748	25,0
71	Gastgewerbe insgesamt	15 641	16 023	2,4	52 485	61 447	17,1	2 146 378	3 224 164	50,2

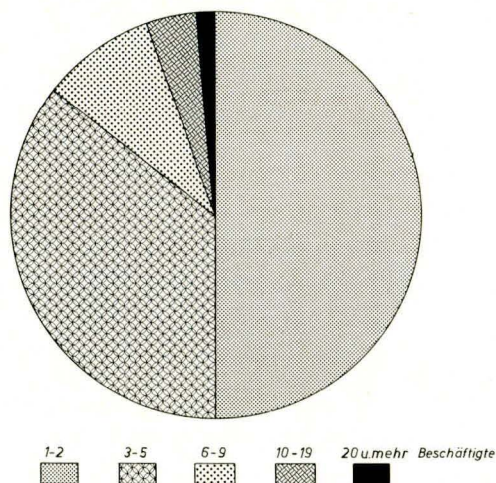
1) Arbeitsstätten mit ausschließlicher oder überwiegender Gastgewerbetätigkeit von Unternehmen des Handels und Gastgewerbes.

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz des Gastgewerbes nach Verwaltungsbezirken 1979 und 1985¹⁾

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten			Beschäftigte			Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)		
	1979	1985	Ver- ände- rung	1979	1985	Ver- ände- rung	1978	1984	Ver- ände- rung
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
Kreisfreie Stadt Koblenz	471	486	3,2	2 040	2 223	9,0	97 732	138 312	41,5
Landkreise									
Ahrweiler	733	680	-7,2	3 151	2 964	-5,9	142 336	164 395	15,5
Altenkirchen (Ww.)	433	437	0,9	1 256	1 465	16,6	50 543	76 041	50,4
Bad Kreuznach	623	619	-0,6	2 132	2 372	11,3	81 206	121 871	50,1
Birkenfeld	467	473	1,3	1 377	1 758	27,7	52 595	87 206	65,8
Cochem-Zell	580	618	6,6	2 086	2 214	6,1	87 250	110 425	26,6
Mayen-Koblenz	846	813	-3,9	2 692	2 879	6,9	111 967	152 650	36,3
Neuwied	754	720	-4,5	2 442	2 716	11,2	108 815	144 777	33,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	510	550	7,8	1 874	2 171	15,8	75 566	116 403	54,0
Rhein-Lahn-Kreis	682	623	-8,7	2 259	2 196	-2,8	86 877	108 049	24,4
Westerwaldkreis	716	705	-1,5	2 138	2 475	15,8	81 791	122 521	49,8
RB Koblenz	6 815	6 724	-1,3	23 447	25 433	8,5	976 679	1 342 650	37,5
Kreisfreie Stadt Trier	410	410	-	1 856	2 353	26,8	79 837	136 629	71,1
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	757	812	7,3	2 299	2 817	22,5	90 164	144 102	59,8
Bitburg-Prüm	630	638	1,3	1 787	2 236	25,1	69 685	118 764	70,4
Daun	361	406	12,5	1 123	1 433	27,6	45 434	84 894	86,9
Trier-Saarburg	534	560	4,9	1 392	1 822	30,9	56 075	90 491	61,4
RB Trier	2 692	2 826	5,0	8 457	10 661	26,1	341 194	574 880	68,5
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	101	121	19,8	341	444	30,2	16 460	23 574	43,2
Kaiserslautern	421	419	-0,5	1 457	1 840	26,3	63 510	101 031	59,1
Landau i. d. Pfalz	152	156	2,6	553	617	11,6	18 409	27 917	51,6
Ludwigshafen a. Rhein	414	453	9,4	1 455	1 729	18,8	66 484	103 053	55,0
Mainz	520	581	11,7	2 755	3 508	27,3	139 890	234 512	67,6
Neustadt a. d. Weinstr.	181	188	3,9	675	815	20,7	31 721	40 598	28,0
Pirmasens	196	207	5,6	627	712	13,6	23 658	40 073	69,4
Speyer	124	151	21,8	399	639	60,2	17 740	33 546	89,1
Worms	227	235	3,5	689	908	31,8	29 269	52 884	80,7
Zweibrücken	149	140	-6,0	526	543	3,2	19 094	26 964	41,2
Landkreise									
Alzey-Worms	264	238	-9,8	694	823	18,6	24 617	34 597	40,5
Bad Dürkheim	468	491	4,9	1 948	2 235	14,7	78 619	118 539	50,8
Donnersbergkreis	265	250	-5,7	692	707	2,2	19 820	25 875	30,5
Germersheim	290	310	6,9	805	1 023	27,1	30 742	43 564	41,7
Kaiserslautern	383	408	6,5	1 048	1 462	39,5	36 394	64 035	75,9
Kusel	325	298	-8,3	781	1 001	28,2	23 620	34 966	48,0
Südliche Weinstraße	426	525	23,2	1 555	2 061	32,5	55 633	89 450	60,8
Ludwigshafen	258	292	13,2	743	960	29,2	29 584	54 347	83,7
Mainz-Bingen	535	549	2,6	1 561	1 780	14,0	58 895	85 152	44,6
Pirmasens	435	461	6,0	1 277	1 546	21,1	44 346	71 958	62,3
RB Rheinhessen-Pfalz	6 134	6 473	5,5	20 581	25 353	23,2	828 505	1 306 635	57,7
Rheinland-Pfalz	15 641	16 023	2,4	52 485	61 447	17,1	2 146 378	3 224 164	50,2
Kreisfreie Städte	3 366	3 547	5,4	13 373	16 331	22,1	603 804	959 093	58,8
Landkreise	12 275	12 476	1,6	39 112	45 116	15,4	1 542 574	2 265 072	46,8

1) Arbeitsstätten mit ausschließlicher oder überwiegender Gastgewerbetätigkeit von Unternehmen des Handels und Gastgewerbes.

Arbeitsstätten des Gastgewerbes nach Größenklassen¹⁾ am 31. Mai 1985



¹⁾ Gemessen an der Zahl der Beschäftigten

96/87

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ T

fiel gut ein Fünftel des Gesamtumsatzes von 3,2 Mrd. DM. In 5 708 Betrieben waren 3 bis 5 und in 2 095 Betrieben 6 bis 19 Beschäftigte. Die 216 Arbeitsstätten mit 20 oder mehr tätigen Personen – das sind 1,3 % aller Arbeitsstätten dieses Wirtschaftsbereichs – stellten 8 848 Arbeitsplätze bereit, was einem Anteil am gesamten Wirtschaftsbereich von 14 % entspricht. Ihr Umsatz des Jahres 1984 belief sich auf 547 Mill. DM (Anteil 17 %).

302 Umsatzmillionäre

Die meisten Betriebe des Gastgewerbes, nämlich 12 241 von 16 023, erzielten einen Jahresumsatz von weniger als 250 000 DM. Einen Umsatz von 250 000 bis 500 000 hatten 2 121 Betriebe und einen solchen von 500 000 bis 1 Mill. DM 739 Betriebe. Mehr als 1 Mill. DM setzten 302 Unternehmen um.

3 508 Beschäftigte in der Mainzer Gastronomie

In der Landeshauptstadt Mainz waren Ende Mai 1985 mehr als 3 500 Personen im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe – davon 1 119 in Speisewirtschaften – tätig, weit mehr als in jedem anderen rheinland-pfälzischen Stadt- oder Landkreis. Im Vergleich zu 1979 stieg hier die Beschäftigtenzahl um 27 % (Landesdurchschnitt + 17 %). Auch der Umsatz nahm überdurchschnittlich um 68 % auf 235 Mill. DM zu. Hinter der Stadt Mainz hatten die Kreise Ahrweiler (2 964 Beschäftigte), Mayen-Koblenz (2 879) sowie Bernkastel-Wittlich (2 817) besonders hohe Beschäftigtenzahlen. Die meisten gastgewerblichen Arbeitsstätten wurden in den

Landkreisen Mayen-Koblenz (813) sowie Bernkastel-Wittlich (812) gezählt.

Schankwirtschaften zumeist im ländlichen Raum

Von den 6 606 Schankwirtschaften des Landes befanden sich 5 122 in den Landkreisen und 1 484 in den kreisfreien Städten. Unter den Landkreisen standen Mayen-Koblenz sowie der Westerwaldkreis mit 353 bzw. 330 Schankwirtschaften an erster Stelle. Dagegen wurden die meisten Speisewirtschaften aller Verwaltungsbezirke in der Stadt Mainz (186) und in den Landkreisen Bad Dürkheim (171), Mainz-Bingen (159) sowie Bad Kreuznach (143) ermittelt.

Schwerpunkte von Hotels waren die Landkreise Bernkastel-Wittlich (132), Ahrweiler (113) und Cochem-Zell (110). Der höchste Umsatz in Hotels wurde im Kreis Ahrweiler mit 73 Mill. DM vor der Stadt Mainz mit 60 Mill. DM erzielt.

Die Städte Ludwigshafen und Mainz verfügten über jeweils doppelt so viele Eisdielen wie die Städte Koblenz und Trier. Dagegen gab es in Koblenz mehr Imbißhallen als in jeder anderen rheinland-pfälzischen Stadt.

Umsatz je Einwohner im Landkreis Cochem-Zell am höchsten

Das unterschiedliche Gewicht des Tourismus in den einzelnen Verwaltungsbezirken wird besonders deutlich, wenn man Umsatz und Beschäftigung des Gastgewerbes ins Verhältnis zur Einwohnerzahl setzt. Im Landesdurchschnitt wurden im Jahre 1984 pro Kopf 892 DM erzielt, 300 DM mehr als vor sechs Jahren. Erheblich über diesem Wert lagen die Kreise des Regierungsbezirkes Trier (Ausnahme: Trier-Saarburg), wo der Kreis Daun mit 1 513 DM und die Stadt Trier mit 1 462 DM herausragten. An der Spitze aller Verwaltungsbezirke des Landes befand sich der Kreis Cochem-Zell mit 1 854 DM, womit die besondere gastronomische Bedeutung dieser außerdem vom Weinbau geprägten Mosellandschaft unterstrichen wird. An zweiter und dritter Stelle folgen die Landkreise Daun mit 1 513 DM sowie Ahrweiler mit 1 485 DM. Die Städte Koblenz und Mainz erreichten mit 1 248 DM bzw. 1 244 DM Umsatz je Einwohner etwa gleich große Bedeutung.

Gemessen an der Beschäftigtenzahl je 1 000 Einwohner ergibt sich eine ähnliche Rangfolge. Hierbei wird jedoch diese Relation durch die beschäftigungsintensiveren ländlichen Gastgewerbebetriebe stärker beeinflusst, so daß zum Beispiel Cochem-Zell mit 37 Beschäftigten ebenso wie beim Umsatz zwar an der Spitze stand, aber auch andere Landkreise, wie Südliche Weinstraße mit 22 Beschäftigten, noch vor Koblenz und Mainz mit 20 bzw. 19 Beschäftigten je 1 000 Einwohner lagen.

Franz Sauer

Strukturwandel der Rinder- und Schweinehaltung

Eine zunehmende Konzentration kennzeichnet bundesweit die Viehhaltung. Vor diesem Hintergrund prägen Tier- und Umweltschutz sowie Abwanderung der Produktion in die sogenannten „Agrarfabriken“ die Diskussion um betriebliche Bestandsobergrenzen. Die Ergebnisse zur Bestandsgrößenstruktur, die sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene regelmäßig auf der Basis der in zweijährlichem Turnus durchgeführten totalen Viehzählung erstellt werden, belegen im EG-Vergleich die bis heute relativ geringe Bedeutung von Großbeständen in der Bundesrepublik Deutschland. Hierzu trägt auch die überwiegend kleinbetriebliche Struktur der rheinland-pfälzischen Produktion bei.

Durchweg geringere Viehbestände als im Bundesdurchschnitt

Die strukturellen Verhältnisse in der rheinland-pfälzischen Viehwirtschaft spiegeln sich in den deutlich unter dem Bestandsgrößendurchschnitt der Bundesrepublik liegenden Vergleichswerten wider. Besonders auffällig ist die unterdurchschnittliche Konzentration in der Schweinehaltung, die insbesondere in den letzten Jahren nicht mit der Entwicklung im Bund Schritt gehalten hat. Mit 27 Schweinen (1984) und 31 Tieren (1986) belief sich der rheinland-pfälzische Durchschnittsbestand nur auf die Hälfte des Bundesdurchschnitts. 69% der Schweinehalter in Rheinland-Pfalz hielten 1986 weniger als zehn Schweine. Bundesweit fielen nur 48% in diese Klasse. Weit weniger deutlich setzt sich die Struktur in der Zuchtsauenhaltung ab. Mit 9% der Sauenhalter in Bestandsgrößen mit 50 und mehr Tieren liegt Rheinland-Pfalz hier im Bundesdurchschnitt.

In der Rinder- bzw. Milchkuhhaltung befinden sich die rheinland-pfälzischen Betriebe nicht so sehr unter dem Durchschnitt wie dies in der Schweinehaltung der Fall ist. In 55% der Betriebe, das sind 11% mehr als im Bundesdurchschnitt, standen weniger als 20 Rinder.

Die Entwicklung im letzten Jahrzehnt

Die Zahl der viehhaltenden Betriebe in Rheinland-Pfalz schrumpfte seit 1975 um 40% auf 39 500. Der stetige Rückgang vollzog sich in der Rinder-, Schweine wie auch Legehennenhaltung. Letztere soll im Rahmen dieses Beitrages jedoch nicht weiter betrachtet werden.

In der Rinderhaltung insgesamt ging die Zahl der Betriebe um 48% auf heute rund 21 500 zurück. Noch deutlicher war die Veränderung unter den Milchkuhhaltern mit – 56% auf 15 000. Ebenso verringerte sich die Zahl der Schweinehalter wie auch speziell der Zuchtsauenhalter um gut die Hälfte. Heute wirtschaftet nach den Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1985 bereits jeder zweite landwirtschaftliche Betrieb viehlos.

Parallel zu der Spezialisierung der Betriebe nahm die durchschnittliche Bestandsgröße kontinuierlich zu und ist bis heute in der Schweinehaltung und auch in der Milchkuhhaltung auf mehr als das Doppelte gestiegen. Der durchschnittliche Bestand an Rindern insgesamt liegt mehr als anderthalbmal so hoch wie 1975.

Diese Veränderungen haben jedoch im gleichen Zeitraum in der Schweinehaltung keinen gerichteten Trend in den Bestandszahlen bewirkt. Lediglich der Rinderbestand insgesamt ist seit 1980 von Jahr zu Jahr rückläufig.

Schweinebestände und -halter nach Größenklassen 1975 – 1986

Bestandsgrößenklasse	Halter						Tiere					
	1975		1984		1986		1975		1984		1986	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Schweine insgesamt												
1 – 9 Tiere	33 184	72,3	16 378	69,9	14 187	68,8	109 603	16,2	52 385	8,2	45 182	7,1
10 – 19 "	5 568	12,1	2 287	9,8	1 866	9,1	75 215	11,1	30 792	4,8	25 138	3,9
20 – 49 "	4 406	9,6	2 153	9,2	1 930	9,4	133 242	19,7	66 520	10,5	60 352	9,4
50 – 99 "	1 605	3,5	1 103	4,7	1 074	5,2	109 781	16,2	76 768	12,0	74 883	11,7
100 – 199 "	707	1,5	771	3,3	757	3,7	94 734	14,0	110 544	17,4	107 816	16,9
200 – 399 "	311	0,7	474	2,0	502	2,4	82 256	12,1	132 730	20,8	141 417	22,2
400 – 599 "	65	0,2	173	0,7	192	0,9	31 415	4,7	84 018	13,2	93 713	14,7
600 – 999 "	41	0,1	83	0,3	90	0,4	30 536	4,5	59 472	9,3	66 787	10,5
1 000 u. mehr "	7	0,0	14	0,1	15	0,1	10 237	1,5	24 368	3,8	23 129	3,6
Zusammen	45 894	100,0	23 436	100,0	20 613	100,0	677 019	100,0	637 597	100,0	638 417	100,0
Zuchtsauen												
1 – 2 Tiere	4 595	45,3	1 481	29,5	1 150	25,6	6 600	9,1	2 107	2,8	1 681	2,2
3 – 4 "	1 978	19,5	699	13,9	626	14,0	6 699	9,2	2 404	3,2	2 151	2,8
5 – 9 "	1 623	16,0	885	17,6	745	16,6	10 581	14,5	5 925	7,9	5 034	6,6
10 – 19 "	1 018	10,1	781	15,6	743	16,6	13 529	18,6	10 660	14,2	10 073	13,3
20 – 29 "	437	4,3	382	7,6	401	8,9	10 425	14,3	9 051	12,1	9 537	12,5
30 – 49 "	305	3,0	394	7,8	400	8,9	11 270	15,5	15 036	20,0	15 397	20,2
50 – 74 "	123	1,2	267	5,3	259	5,8	7 200	9,8	15 955	21,2	15 700	20,7
75 – 99 "	42	0,4	83	1,7	98	2,2	3 608	4,9	7 120	9,5	8 211	10,8
100 u. mehr "	21	0,2	51	1,0	62	1,4	2 992	4,1	6 832	9,1	8 270	10,9
Zusammen	10 142	100,0	5 023	100,0	4 484	100,0	72 904	100,0	75 090	100,0	76 054	100,0

Durchschnittsbestand in der Schweinehaltung
nach Größenklassen 1975 – 1986

Bestandsgrößenklasse		Tiere		
		1975	1984	1986
Schweine insgesamt				
1 – 9	Tiere	3,3	3,2	3,2
10 – 19	"	13,5	13,5	13,5
20 – 49	"	30,2	30,9	31,3
50 – 99	"	68,4	69,6	69,7
100 – 199	"	134,0	143,4	142,4
200 – 399	"	264,5	280,0	281,7
400 – 599	"	483,3	485,7	488,1
600 – 999	"	744,8	716,5	742,1
1 000 und mehr	"	1 462,4	1 740,6	1 541,9
Zusammen		14,8	27,2	31,0
Zuchtsauen				
1 – 2	Tiere	1,4	1,4	1,5
3 – 4	"	3,4	3,4	3,4
5 – 9	"	6,5	6,7	6,8
10 – 19	"	13,3	13,6	13,6
20 – 29	"	23,9	23,7	23,8
30 – 49	"	37,0	38,2	38,5
50 – 74	"	58,5	59,8	60,6
75 – 99	"	85,9	85,8	83,8
100 und mehr	"	142,5	134,9	133,4
Zusammen		7,2	14,9	17,0

fig. Einer ähnlichen Bewegung unterliegt die Zahl der Milchkühe. Diese wurde jedoch zwischenzeitlich in dem Jahr vor der Quotenregelung durch einen deutlichen Anstieg unterbrochen, was sich 1983 gleichzeitig in einer Stagnation des Trends beim Rinderbestand bemerkbar machte.

Die saldierten Halter- und Bestandszahlen gewähren zunächst noch keinen Einblick in die Schwerpunkte der strukturellen Veränderungen. Weiteren Aufschluß hierüber gibt die Aufbereitung nach Bestandsgrößenklassen. Exemplarisch sollen hierzu die Ergebnisse der Jahre 1975, 1984 und 1986 analysiert werden.

Halterzuwachs in Größenklassen ab 200 Schweinen

Der Rückgang der schweinehaltenden Betriebe vollzog sich im letzten Jahrzehnt überwiegend in den Klassen unter 50 Tieren, in die heute immer noch vier von fünf Betrieben fallen. Zugenommen hat die Zahl der Halter und Tiere in Beständen ab 100 Schweinen. Seit 1984 waren Betriebszugänge (+ 7,4 %) jedoch lediglich in den Größenklassen ab 200 Tieren zu verzeichnen. Hier bezifferte sich der Bestandszuwachs auf + 8,1 % und kompensierte somit den Rückgang unterhalb dieser Bestandsgrenze (– 7,0 %). Wurden 1975 erst 22,8 % aller Tiere von 1 % der Betriebe in diesen größeren Beständen gehalten, so waren es 1984 bereits 47 % und 1986 die Hälfte aller Schweine. Der Anteil der Halter in dieser Gruppe belief sich auf 3,2 % (1984) bzw. 3,8 % (1986).

Aufstockungen gab es dabei längerfristig vor allem in dem Größenklassenbereich 200 bis 399 Tiere. Seit 1975 nahm der Durchschnittsbestand um rund 17 Schweine zu. Um fast 26 Stück stieg die mittlere Bestandsgröße

innen zwei Jahren in der Kategorie 600 bis 999 Tiere. Ein wesentlicher Unterschied im Vergleich zur längerfristigen Entwicklung ist hier jedoch nicht zu erkennen. Bemerkenswert sind die seit 1984 feststellbaren Abstockungstendenzen in der obersten Größenklasse (1 000 und mehr). Die Mehrwertsteuerregelung, die für gewerbliche Betriebe keinen Ausgleich für den Abbau des Währungsausgleichs vorsieht, übt offensichtlich einen dämpfenden Einfluß aus.

Insgesamt betrachtet, deutet die bisherige Entwicklung darauf hin, daß der Konzentrationsprozeß vornehmlich in dem Bestandsgrößenbereich 200 bis 999 Schweine stattgefunden hat und sich in den letzten Jahren primär in der Klasse ab 400 Tiere vollzieht. Dieser Wandel ist als das Ergebnis des Bestrebens spezialisierter bäuerlicher Familienbetriebe zu werten, die erforderlichen Produktionskapazitäten zur Sicherung eines ausreichenden Betriebseinkommens aus der Viehhaltung zu schaffen. Eine weitere Entwicklung zur sogenannten „fabrikmäßigen Schweineproduktion“ ist offensichtlich in Rheinland-Pfalz nicht gegeben. Betriebe mit 1 000 und mehr Schweinen sind Einzelfälle.

Aufstockungstendenzen in Beständen mit
30 bis 74 Sauen

Mit rund 22 % ist der Anteil der sauenhaltenden Betriebe in der Schweineproduktion gegenüber 1975 gleich geblieben. Positive Veränderungen der Betriebs- und Bestandszahlen hat es seither im Klassenbereich ab 30 Sauen gegeben, so daß heute 13,5 % mehr Betriebe als 1975 Bestände dieser Größenordnung halten. In den Sauenhaltungen mit 30 und mehr Tieren (18 %) standen 1986 rund 63 % der Zuchtsauen (29 %

Durchschnittsbestand in der Rinderhaltung
nach Größenklassen 1975 – 1986

Bestandsgrößenklasse		Tiere		
		1975	1984	1986
Rinder insgesamt				
1 – 4	Tiere	2,7	2,8	2,8
5 – 9	"	6,8	6,8	6,8
10 – 19	"	13,7	13,9	13,8
20 – 29	"	24,0	24,0	24,0
30 – 39	"	33,9	34,1	34,2
40 – 49	"	43,9	44,3	44,3
50 – 59	"	53,9	54,1	54,1
60 – 99	"	71,6	75,2	75,4
100 und mehr	"	128,5	127,3	128,7
Zusammen		16,5	26,5	28,2
Milchkühe				
1 – 4	Tiere	2,5	2,5	2,5
5 – 9	"	6,6	6,7	6,7
10 – 14	"	11,7	11,8	11,7
15 – 19	"	16,6	16,8	16,8
20 – 29	"	22,8	23,8	23,9
30 – 39	"	32,8	33,6	33,6
40 – 49	"	43,8	43,8	43,7
50 – 59	"	53,7	53,1	53,4
60 und mehr	"	77,1	70,2	70,4
Zusammen		6,9	13,0	14,3

Rinderbestände und -halter nach Größenklassen 1975 – 1986

Bestands- größenklasse	Halter						Tiere					
	1975		1984		1986		1975		1984		1986	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Rinder insgesamt												
1 – 4 Tiere	9 028	22,1	3 558	14,8	3 229	15,1	24 333	3,6	9 919	1,5	8 919	1,5
5 – 9 "	10 119	24,7	4 673	19,4	3 919	18,3	68 980	10,2	31 955	5,0	26 771	4,4
10 – 19 "	9 811	23,9	5 527	23,0	4 717	22,0	134 857	20,0	76 782	12,1	65 175	10,8
20 – 29 "	4 917	12,0	2 867	11,9	2 526	11,8	117 954	17,5	68 817	10,8	60 657	10,0
30 – 39 "	3 040	7,4	1 872	7,8	1 661	7,7	103 193	15,3	63 809	10,0	56 750	9,4
40 – 49 "	1 830	4,5	1 502	6,3	1 367	6,4	80 277	11,9	66 478	10,4	60 616	10,0
50 – 59 "	1 054	2,6	1 076	4,5	1 012	4,7	56 852	8,4	58 264	9,2	54 777	9,1
60 – 99 "	1 031	2,5	2 242	9,3	2 218	10,3	73 829	10,9	168 542	26,5	167 212	27,7
100 u. mehr "	113	0,3	724	3,0	800	3,7	14 515	2,2	92 162	14,5	102 995	17,1
Zusammen	40 943	100,0	24 041	100,0	21 449	100,0	674 790	100,0	636 728	100,0	603 872	100,0
Milchkühe												
1 – 4 Tiere	16 510	47,8	5 045	28,9	3 921	26,0	41 058	17,2	12 623	5,5	9 787	4,5
5 – 9 "	9 676	28,0	4 499	25,8	3 641	24,1	63 839	26,7	30 052	13,2	24 475	11,3
10 – 14 "	4 450	12,9	2 337	13,4	2 037	13,5	51 913	21,7	27 486	12,1	23 842	11,0
15 – 19 "	2 106	6,1	1 575	9,0	1 463	9,7	35 027	14,7	26 400	11,6	24 585	11,4
20 – 29 "	1 441	4,2	2 015	11,6	1 971	13,1	32 914	13,9	47 970	21,1	47 204	21,8
30 – 39 "	279	0,8	1 039	5,9	1 071	7,1	9 141	3,8	34 907	15,4	36 020	16,7
40 – 49 "	55	0,1	516	3,0	519	3,5	2 407	1,0	22 600	9,9	22 661	10,5
50 – 59 "	23	0,1	239	1,4	278	1,8	1 234	0,5	12 687	5,6	14 836	6,9
60 u. mehr "	15	0,0	181	1,0	180	1,2	1 156	0,5	12 699	5,6	12 671	5,9
Zusammen	34 555	100,0	17 446	100,0	15 081	100,0	238 689	100,0	227 424	100,0	216 081	100,0

mehr als 1975). Im Schnitt vergrößerten ihren Bestand jedoch nur die Betriebe mit 30 bis 74 Tieren.

In den letzten beiden Jahren war insgesamt betrachtet ein Zuwachs an Haltern und Tieren in Beständen ab 20 Sauen feststellbar, jedoch mit Ausnahme des Klassenbereichs 50 bis 74. Parallel dazu machte sich in dieser Kategorie wie auch in der nächst niedrigeren (30 bis 49) ein Anstieg des Durchschnittsbestandes bemerkbar. Erwähnenswert ist gleichzeitig der Zuwachs an Haltern und Tieren in der Gruppe mit 75 bis 99 Sauen, der mit einer leichten Reduzierung der mittleren Bestandsgröße auf 84 Tiere einhergeht. Die Aufstockungstendenzen stoßen hier offensichtlich auf ihre Grenzen.

Auch heute noch ist die Sauenhaltung eine Domäne bäuerlicher Betriebe mit hohem Arbeitskräftebesatz. Rund 64 % der Sauen werden in Bestandsgrößen von 20 bis 99 Tieren gehalten, auf sie entfiel ein Viertel aller Zuchtsauenhalter. Das entspricht einer Erhöhung dieses Anteils von gut 3 % innerhalb der letzten zwei Jahre bei den Betrieben und von 1 % bei den Tieren. Wenngleich auch die Entwicklung moderner Produktionstechnik die Führung größerer Sauenbestände erleichtert und heute Wachstumsgrenzen bäuerlicher Betriebe in der speziellen Ferkelerzeugung bei rund 200 Sauen gesehen werden, zeichnen sich weitere Aufstockungstendenzen in Beständen mit 100 und mehr Tieren zur Zeit nicht ab.

Zuwachs an Haltern und Tieren nur in größeren Rinderbeständen

Der Rückgang der rinderhaltenden Betriebe insgesamt ist sowohl längerfristig gesehen als auch seit 1984 zwar geringer als in der Schweinehaltung, betraf jedoch fast alle Bestandsgruppen. Einen Zuwachs gab es in den

letzten zwei Jahren lediglich bei Betrieben mit 100 und mehr Tieren, die zugleich, wenn auch nur leicht, ihren Durchschnittsbestand um ein Tier erhöhten. Langfristig betrachtet hat sich der Konzentrationsprozeß insbesondere auch in Bestandsgrößen von 60 bis 99 Rindern vollzogen. Seit 1975 erhöhte sich der Durchschnittsbestand in dieser Kategorie um gut 3 Tiere. Heute fallen in diese Gruppe rund 10 % der Betriebe und knapp 28 % aller Rinder. 1975 waren es noch nicht 3 % der Betriebe und nur 11 % der Tiere.

In der Milcherzeugung hat sich der Strukturwandel maßgeblich unter finanziellen und administrativen Impulsen vollzogen. In dem Anstieg der durchschnittlichen Herdengröße kommt vor allem die Aufgabe der Kleinsthaltungen zum Ausdruck. Binnen der letzten zwei Jahre schrumpfte die Zahl der Betriebe mit weniger als 15 Kühen um 19 % auf rund 9 600, was hauptsächlich mit der im Rahmen der Garantiemengenregelung durchgeführten Milchrentenaktion zu erklären ist. Seit 1984 ist der Anteil der Halter in dieser Klasse um 4,5 % Prozentpunkte auf rund 64 % gesunken. Sie halten noch rund 27 % der Kühe. Auch in Zukunft ist zu erwarten, daß die Zahl der kleineren Milchviehbetriebe, unterstützt durch die Milchrente, weiter abnimmt.

Eine Zunahme ergibt sich in den letzten Jahren erst für die Klassen ab 30 Tiere. Hierzu tragen sicherlich auch Bestandsaufstockungen bei, die den Kuhhaltern aufgrund von Schutzregelungen im Rahmen der Kontingentierung zugestanden wurden. Bereits ab der Größenklasse von 60 Tieren stagniert die Zahl der Tiere und Betriebe. Seit 1975 hat es zwar auch in dieser Größenklasse einen deutlichen Zuwachs an Betrieben gegeben. Diese halten jedoch heute im Schnitt weniger Kühe als vor gut 10 Jahren. 1986 standen 40 % aller Kühe in Betrieben mit mehr als 30 Tieren (+ 3,5 % gegenüber

Einzelbetriebliche Entwicklung in der Schweinehaltung nach Größenklassen
zwischen 1984 und 1986

Merkmal Verhaltensgruppen	Halter insgesamt	Halter mit ... Tieren			
		1 – 9	10 – 49	50 – 199	200 und mehr
Halter 1986	20 613	14 187	3 796	1 831	799
Zu-/Abnahme seit 1984	- 2 823	- 2 191	- 644	- 43	+ 55
Halter 1984 – 1986					
neugegründet	2 092	1 950	111	23	8
aufgelöst	4 915	4 408	415	80	12
ohne Klassenwechsel	16 167	11 330	2 800	1 385	652
mit Wechsel in die Klasse ... Tiere hinein	2 354	907	885	423	139
mit Wechsel aus der Klasse ... Tiere heraus	2 354	640	1 225	409	80

1984). 1975 waren es erst 5,8 % gewesen. Milchkuhhaltung in dieser Größenordnung betreiben heute 13,6 % der Milcherzeuger gegenüber 1 % in 1975.

Einzelbetriebliche Entwicklung im Raster der Größenklassen

Beschränkt man sich nicht nur auf den Vergleich der saldierten Halterzahlen in den einzelnen Bestandsgrößenklassen, sondern beobachtet ebenso die einzelbetriebliche Entwicklung in dem angelegten Raster der Größenklassen, so kann, abgesehen von schwerpunktmäßigen Verlagerungen in dem Bestandsgefüge, auch ihre Herkunft erfaßt werden. Dies erlaubt Aussagen darüber, inwiefern die saldierten Veränderungen auf Betriebsaufgaben, Neugründungen oder Bestandsabstockungen und -aufstockungen über die Klassengrenzen hinaus zurückzuführen sind.

Eingeschränkt wird die Aussagekraft einer derartigen Darstellung des Wanderungsverhaltens des Einzelbetriebes durch die Wahl des angelegten Größenklassenrasters. So beeinflusst die Bestandsgrößeneinteilung, inwieweit einzelbetriebliche Entwicklungen, insbesondere Auf- und Abstockungen, in ihrer Größenordnung erkennbar werden. Damit wird die Interpretierbarkeit der Ergebnisse an die gewählte Darstellung gebunden, zumal diese unter Berücksichtigung der Anzahl gegebener Fälle in einem Klassenbereich und der Spannweite der möglichen Bestandsgrößen einen Kompromiß darstellen muß. Vergleiche dargestellter Ergebnisse dürfen daher auch nur als tendenziell richtungsweisend verstanden werden. Auch sind insbesondere vereinzelt zu beobachtende extreme Bewegungen nur eingeschränkt interpretierbar. Zum Beispiel würde eine formelle Übertragung eines Tierbestandes vom Betrieb des

Vaters auf den Betrieb des Sohnes als Neuzugang oder ggf. als Auf- bzw. Abstockung registriert. Dennoch läßt die Verlaufsanalyse der einzelbetrieblichen Entwicklung zwischen 1984 und 1986 zumindest Rückschlüsse auf Hauptverhaltensgruppen zu.

Fluktuation in Kleinstbeständen durch Auflösungen und Neugründungen

Bei allen Tierarten fällt in den unteren Klassen eine Häufung von Bestandsauflösungen und -neugründungen auf. Mit zunehmender Größenklasse werden diese in der Tendenz seltener. Viehhaltende Landwirte haben öfter einen Produktionszweig aufgenommen als viehlose Betriebe. Auch haben Landwirte mit mehreren Haltungszweigen eher einen Bestand aufgegeben als Betriebe mit nur einer Tierart.

Im übrigen waren Einsteiger und Aussteiger, das heißt Betriebe, die einen Viehhaltungszweig neu aufgenommen oder ganz aufgegeben haben, vergleichsweise seltener in der Rinder- bzw. Milchkuhhaltung zu registrieren als dies in der Schweine- bzw. Zuchtsauenhaltung der Fall war. Hierin schlägt sich offensichtlich auch die weitgehende Bodengebundenheit der Rinderhaltung nieder.

Veränderungen über die Klassengrenzen hinaus vollzogen sich, unabhängig von der Produktionsrichtung und der Bestandsgröße, selbst bei einer etwas detaillierteren Klassenbildung als der hier dargestellten, in den meisten Betrieben nur bis in die nächsthöhere oder niedrigere Klasse. Anders als in den unteren Bestandsklassen bestimmen in den höheren Größenkategorien zunehmend Bestandsveränderungen den saldierten Zu- oder Abgang an Betrieben.

Einzelbetriebliche Entwicklung in der Sauenhaltung nach Größenklassen
zwischen 1984 und 1986

Merkmal Verhaltensgruppen	Halter insgesamt	Halter mit ... Tieren			
		1 – 9	10 – 19	20 – 49	50 und mehr
Halter 1986	4 484	2 521	743	801	419
Zu-/Abnahme seit 1984	- 539	- 544	- 38	+ 25	+ 18
Halter 1984 – 1986					
neugegründet	394	336	30	23	5
aufgelöst	933	830	62	33	8
ohne Klassenwechsel	3 375	2 032	446	565	332
mit Wechsel in die Klasse ... Tiere hinein	715	153	267	213	82
mit Wechsel aus der Klasse ... Tiere heraus	715	203	273	178	61

Einzelbetriebliche Entwicklung in der Rinderhaltung nach Größenklassen
zwischen 1984 und 1986

Merkmal Verhaltensgruppen	Halter insgesamt	Halter mit ... Tieren			
		1 - 19	20 - 39	40 - 59	60 und mehr
Halter 1986	21 449	11 865	4 187	2 379	3 018
Zu-/Abnahme seit 1984	- 2 592	- 1 893	- 552	- 199	+ 52
Halter 1984 - 1986					
neugegründet	391	329	37	11	14
aufgelöst	2 983	2 725	163	61	34
ohne Klassenwechsel	18 553	10 683	3 425	1 793	2 652
mit Wechsel in die Klasse ... Tiere hinein	2 505	853	725	575	352
mit Wechsel aus der Klasse ... Tiere heraus	2 505	350	1 151	724	280

Der Anteil der in einer Größenklasse verbleibenden Betriebe kann ebenso als Indiz der schwerpunktmäßigen Entwicklung des Strukturgefüges der Bestände herangezogen werden. Er liegt in der Regel in dem oberen Klassenbereich höher. Diese bisher aufgezeigten gemeinsamen Tendenzen sind natürlich bei den einzelnen Produktionszweigen unterschiedlich ausgeprägt.

Erst in Beständen ab 50 Schweinen Betriebszugänge durch Klassenwechsel

Hinter dem insgesamt saldierten Rückgang der Schweinehalter zwischen 1984 und 1986 von - 12 % (- 2 823) verbergen sich gut doppelt so viel Auflösungen wie Neugründungen. Rund 98 % der Bestandsaufgaben und Neugründungen vollzogen sich in Beständen unter 50 Tieren. Allein 91 % davon entfielen in die kleinste Größenklasse mit weniger als zehn Tieren.

Der Anteil der Betriebe, die, gemessen an den Beständen 1984, in ihrer Klasse verblieben, liegt im Bereich 50 bis 199 Tiere bereits höher als in kleineren Beständen (74 %) und wird in der Gruppe mit mehr als 200 Tieren deutlich überschritten (88 %).

Seit 1984 wuchsen aus kleineren Bestandsgruppen 139 Betriebe in Größen von mehr als 200 Schweinen hinein. Demgegenüber standen nur 80 Betriebe, die über diese Klassengrenze hinaus abstockten. Sie wurden damit zu 174 % durch die aufstockenden Betriebe ersetzt. In Beständen von 50 bis 199 Schweinen wechselten dagegen nur 3 % mehr in diese Kategorie über, als durch Bestandsveränderungen herausfielen. Im unteren Klassenbereich (bis 49 Tiere) war diese Relation negativ.

Die Tendenz zur Aufstockung verstärkt sich mit zunehmender Bestandsgröße. Der bei der Betrachtung

der saldierten Halterzahlen feststellbare Zuwachs ab Beständen mit 200 Tieren ist größtenteils auf Aufstockungen existenter Betriebe zurückzuführen. Bestandsauflösungen und Neugründungen spielen anders als in kleineren Beständen kaum mehr eine Rolle und hielten sich zudem beinahe die Waage.

Keine Betriebsauflösungen in Beständen ab 75 Sauen

Analysiert man unter den Schweinehaltungen die Strukturverhältnisse speziell bei den Betrieben mit Zuchtsauen, so entfallen hier 85 % der Neugründungen und 89 % der Bestandsauflösungen auf Betriebe mit weniger als zehn Sauen. Auch in der Sauenhaltung ist mit höherer Größenklasse ein steigender Anteil an verbleibenden Betrieben gegeben. Gemessen an den Haltern 1984 verharrten in Beständen mit 50 und mehr Sauen 83 % der Betriebe, das sind 10 % mehr als in der Klasse 20 bis 49 Tiere.

Auch in der Sauenhaltung wurden in den kleineren Klassen jeweils die Verluste an Betrieben, die durch Auf- und Abstockungen herausfielen, nicht in gleichem Maße durch in die jeweilige Klasse wechselnde Bestände ersetzt. Bei Betrachtung der oberen Klassenbereiche 20 bis 49 bzw. 50 und mehr Sauen war diese Relation schon erheblich besser (120 % bzw. 134 %) und kompensierte sogar den negativen Saldo aus Neugründungen und Auflösungen. Eine differenzierte Analyse erfordert jedoch der Klassenbereich über 50 Sauen. In der Kategorie 50 bis 74 Tiere wechselten mehr Tiere aus der Klasse heraus als herein sowie es auch mehr Auflösungen als Neugründungen gab, so daß diese Bewegungen je zur Hälfte den saldierten Rückgang an Betrieben bestimmten. Hinsichtlich des saldierten Halterzuwachses in Beständen ab 75 Tieren spielten Auflösungen keine Rolle mehr.

Einzelbetriebliche Entwicklung in der Milchkuhhaltung nach Größenklassen
zwischen 1984 und 1986

Merkmal Verhaltensgruppen	Halter insgesamt	Halter mit ... Tieren			
		1 - 14	15 - 29	30 - 49	50 und mehr
Halter 1986	15 081	9 599	3 434	1 590	458
Zu-/Abnahme seit 1984	- 2 365	- 2 282	- 156	+ 35	+ 38
Halter 1984 - 1986					
neugegründet	484	439	33	12	-
aufgelöst	2 849	2 694	123	26	6
ohne Klassenwechsel	13 409	8 887	2 934	1 245	343
mit Wechsel in die Klasse ... Tiere hinein	1 188	273	467	333	115
mit Wechsel aus der Klasse ... Tiere heraus	1 188	300	533	284	71

Deutlich weniger Bestandsneugründungen in der Rinderhaltung

Im Gegensatz zur Schweinehaltung machen in der Rinderhaltung die Auflösungen insgesamt mehr als das Siebenfache der Neugründungen aus. 91 % der Aufgaben und 84 % der Neugründungen vollzogen sich hier in den Betrieben mit weniger als 20 Tieren. Dieses Verhältnis ist in den höheren Größenklassen deutlich enger.

Die Rate der seit 1984 in ihrer Kategorie verbleibenden Betriebe nimmt im Klassenbereich bis zu 60 Tieren tendenziell ab und fällt erst in größeren Beständen mit rund 88 % als deutlich höherer Anteil ins Auge. Im übrigen entwickelten sich erst ab Bestandsgrößen von 60 Rindern zwischen 1984 und 1986 mehr Halter in diese Gruppe hinein als durch Bestandsveränderungen den unteren Klassen zufließen und bestimmten damit im wesentlichen den Halterzuwachs, wie dies auch in der Schweinehaltung für die Gruppen mit einem feststellbaren positiven Saldo der Fall ist.

Anders als in der Schweinehaltung, wo in dem „mittleren“ Klassenbereich (zehn bis 199 Schweine) Bestandsaufgaben doch noch einen wesentlichen Beitrag zu dem im Laufe von zwei Jahren entstandenen Halterdefizit lieferten, tragen zu dem negativen Saldo bei „mittleren“ Rinderbeständen mit 20 bis 39 bzw. 40 bis 59 Tieren, auf die sich wie in der Schweinehaltung insgesamt ein Drittel bis ein Viertel aller Halter konzentriert, dreimal mehr Bestandsveränderungen als Auflösungen bei. Bestandsrückgänge vollziehen sich offensichtlich in der Rinderhaltung häufiger über schrittweise Abstockung als dies in der Schweinehaltung der Fall ist. Dies wirkt sich in der untersten Klasse (kleiner als 20 Rinder) soweit aus, daß 144 % mehr Halter durch Abstocken ihrer Bestände dort hinein wechselten als durch Aufstockung dieser Klasse entwachsen sind.

Kein höherer Anteil verbleibender Kuhhalter in größeren Beständen

Analysiert man nun im Rahmen der Rinderhaltung speziell die einzelbetriebliche Entwicklung in der Milch-

kuhhaltung, so ist bemerkenswert, daß hier ein vergleichsweise höherer Anteil an verbleibenden Betrieben in größeren Beständen nicht gegeben ist. Hierzu werden wohl auch Bestandsabstockungen im Zusammenhang mit der Quotenregelung beigetragen haben. Eine positive Bilanz zwischen den durch Bestandsveränderungen in eine Klasse ein- bzw. aus derselben austretenden Betrieben ergibt sich erst ab einer Bestandsgröße von 30 Kühen. Dies entspricht der Grenze, ab der saldiert ein Zuwachs an Haltern gegeben ist. In Beständen ab 50 Tieren, in denen die Zahl der Halter zwischen 1984 und 1986 um 9,1 % zunahm, wurden die abstockenden Betriebe zu 162 % durch Aufstockungsbetriebe kompensiert. Neuzugänge wurden ab dieser Größenordnung in der Milchkuhhaltung nicht mehr registriert. Die Bestandsauflösungen (6) hielten sich in Grenzen. Der Zuwachs an Beständen in der Klasse mit 30 bis 49 Tieren ist ebenso im wesentlichen auf Bestandsveränderungen existenter Betriebe zurückzuführen, die hier etwas stärker als in der höheren Kategorie durch Bestandsaufgaben abgeschwächt wurden.

Ausblick

Erwartungsgemäß vollzieht sich der Rückgang der viehhaltenden Betriebe überwiegend im unteren Klassenbereich. Besonders in der Schweinehaltung nimmt die Zahl größerer Bestände deutlich zu, ohne daß sich jedoch allzu große Betriebseinheiten bilden. Spezialisierte Betriebe mit größeren Beständen, die zudem entsprechende Investitionen getätigt haben, werden auch in Zukunft zu einem vergleichsweise hohen Anteil ihre Produktion in entsprechender Größenordnung beibehalten. Für die weitere Entwicklung in der Milchkuhhaltung dürften auch künftig die noch vorzunehmenden zusätzlichen Kürzungen bzw. Stilllegungen der Garantiemenge maßgebend sein. Grundsätzlich ist zu bedenken, daß der technische Fortschritt ebenso in den nächsten Jahren Konzentrationstendenzen unterstützen wird und sich damit auch die Grenzen zwischen bäuerlicher Viehhaltung und sogenannten „Agrarfabriken“ weiter nach oben verlagern werden.

Dr. Birgit Hübbers

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986			1987				
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 619	3 612	3 611	3 611	3 611	3 609	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs-bewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 914	1 901	1 258	1 541	3 369	1 010 ^P	1 344 ^P	1 854 ^P	2 944 ^P
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,3	4,1	5,2	11,0	3,6 ^P	4,4 ^P	6,2 ^P	9,6 ^P
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	2 908	3 098	2 941	3 002	3 083	2 891 ^P	3 094 ^P	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,6	10,3	9,6	10,1	10,1	10,4 ^P	10,1 ^P	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 549	3 601	4 694	3 492	3 374	3 528 ^P	3 938 ^P	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,8	12,0	15,3	11,8	11,0	12,7 ^P	12,8 ^P	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	29	27	25	36	25	27 ^P	32 ^P	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	9,9	8,8	8,4	12,4	8,2	9,9 ^P	10,3 ^P	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 641	- 503	- 1 753	- 490	- 291	- 637 ^P	- 844 ^P	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,1	- 1,7	- 5,7	- 1,7	- 0,9	- 2,3 ^P	- 2,8 ^P	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 317	6 416	5 533	5 767	5 413	4 946	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 421	6 215	5 000	5 921	5 078	5 173	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 104	202	533	- 154	335	- 227	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 457	10 379	9 144	9 304	9 697	8 095	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	124 496	119 432	131 943	118 076	111 377	140 645	131 605	116 238	107 029
* Männer	Anzahl	69 679	63 608	75 579	62 929	57 543	83 758	76 289	62 513	55 625
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	10 771	9 332	13 864	.	.	.	14 026	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	42 937	40 978	46 501	.	.	.	47 238	.	.
Arbeitslosenquote	%	8,6	8,3	9,2	8,2	7,7	9,8	9,2	8,1	7,5
Offene Stellen	Anzahl	4 919	7 144	7 927	7 489	8 039	7 946	9 091	8 865	8 847
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	724	.	.	.	798	.	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	2 400	.	.	.	2 840	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	13 751	11 261	20 038	15 408	11 214	19 502	20 425	14 970	9 900
Männer	Anzahl	11 179	8 689	16 234	11 791	8 028	17 124	17 103	11 836	7 471
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁶⁾										
	t	14 279	14 792	14 118	16 020	14 681	13 767	15 195	14 737	14 302
* Rinder	t	4 753	4 937	4 663	5 162	4 756	4 550	5 048	4 764	4 468
* Kälber	t	31	30	40	31	31	29	31	49	27
* Schweine	t	9 384	9 712	9 287	10 718	9 785	9 089	10 012	9 769	9 686
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	79	80	80	84	91	67	76	80	88
* an Molkereien und Händler geliefert	%	94,2	94,6	94,0	94,9	95,5	94,1	93,6	94,7	95,3
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 655	2 614	2 615	2 614	2 612	2 589	2 586	2 588	2 585
* Beschäftigte	1 000	364	367	364	364	365	363	363	363	363
* Arbeiter ⁸⁾	1 000	252	253	251	251	252	248	249	249	248
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	35 338	35 393	33 937	38 112	34 654	34 595	35 815	35 550	34 414
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 243	1 307	1 165	1 211	1 278	1 180	1 222	1 260	1 255
* Löhne	Mill. DM	727	760	673	700	755	675	704	721	727
* Gehälter	Mill. DM	516	547	492	511	523	505	518	539	528
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 018	1 028	1 023	1 016	1 021	987	1 040	980	970
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 876	6 782	6 599	7 288	6 571	6 554	7 133	7 041	6 778
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 519	2 408	2 433	2 716	2 371	2 395	2 611	2 559	2 424

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986				1987			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	99	101	101	102	106	100	95	105	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	101	103	105	103	106	107	101	106	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	100	102	104	102	107	104	99	105	...
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	103	107	105	110	111	114	107	111	...
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	82	85	68	90	105	46	55	85	...
Chemische Industrie	1980 = 100	112	117	116	119	118	133	121	121	...
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	100	98	106	97	101	94	89	98	...
Maschinenbau; Büro-maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	97	100	113	98	95	93	88	92	...
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	99	94	102	95	108	96	87	98	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	93	97	102	98	104	101	96	101	...
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	90	82	99	79	81	90	83	74	...
* Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	1980 = 100	103	106	99	94	112	101	95	111	...
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	82	87	70	91	103	48	52	94	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	229	410	297	275	443	415	419	401	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	2 366	2 294	2 691	2 485	2 044	2 527	2 489	2 153	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	776	865	996	867	867	856	897	747	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 819	1 839	1 992	1 893	1 620	2 085	2 011	1 784	...
Gasverbrauch	Mill. m ³	358	338	348	281	222	472	468	347	...
Handwerk ²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	97	96	91	.	.	.	91	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976 = 100	138	146	117	.	.	.	117	.	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	63 358	61 864	59 066	61 075	61 683	55 794	57 147 ^p	59 455 ^p	...
Facharbeiter	Anzahl	32 545	31 338	29 900	30 861	30 761	28 001	28 746 ^p	30 293 ^p	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	14 627	15 347	13 592	14 772	15 959	13 022	13 689 ^p	14 529 ^p	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 897	7 109	5 310	7 963	7 355	3 681	4 459 ^p	7 109 ^p	...
Privater Bau	1 000	4 252	4 371	3 393	4 809	4 489	2 624	2 934 ^p	4 359 ^p	...
* Wohnungsbau	1 000	2 613	2 651	2 004	2 996	2 847	1 415	1 476 ^p	2 501 ^p	...
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	47	34	17	32	32	10	18 ^p	24 ^p	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 593	1 686	1 372	1 781	1 610	1 199	1 440 ^p	1 834 ^p	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	1 182	2 738	1 917	3 154	2 866	1 057	1 525 ^p	2 750 ^p	...
Hochbau	1 000	410	670	576	728	639	402	431 ^p	655 ^p	...
Tiefbau	1 000	2 645	2 068	1 341	2 426	2 227	655	1 094 ^p	2 095 ^p	...
Straßenbau	1 000	645	1 134	745	1 315	1 228	310	502 ^p	1 128 ^p	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	166	176	133	173	180	105	125 ^p	185 ^p	...
* Löhne	Mill. DM	137	146	107	145	152	76	97 ^p	156 ^p	...
* Gehälter	Mill. DM	29	30	26	27	28	29	28 ^p	29 ^p	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	500	511	304	431	447	252	298 ^p	398 ^p	...

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986				1987			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	710	742	813	966	841	557	849	925	814
* mit 1 Wohnung	Anzahl	483	536	611	692	564	466	718	756	681
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	171	161	168	228	231	67	98	138	109
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	56	45	34	46	46	24	33	31	24
* Umbauter Raum	1 000 m ³	751	720	751	905	800	518	734	874	762
* Wohnfläche	1 000 m ²	124	119	122	149	132	85	120	145	120
Wohnräume	Anzahl	5 878	5 567	5 756	6 812	6 187	3 955	5 609	6 701	5 545
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	239	232	239	293	254	167	238	279	243
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	2	2	2	3	–	2	2	1
Unternehmen	Anzahl	107	120	113	68	107	85	157	113	103
Private Haushalte	Anzahl	601	621	698	896	731	472	690	810	710
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	152	165	139	157	174	122	181	133	157
* Umbauter Raum	1 000 m ³	662	638	723	658	483	390	1 353	427	593
* Nutzfläche	1 000 m ²	102	109	107	119	91	68	181	81	111
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	112	147	180	164	101	65	300	89	173
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	26	32	31	28	22	14	49	28	34
Unternehmen	Anzahl	123	127	103	123	148	105	126	102	118
Private Haushalte	Anzahl	3	5	5	6	4	3	6	3	5
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 419	1 308	1 301	1 577	1 426	875	1 175	1 413	1 211
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 558	2 443	2 423	2 780	2 300	2 359	2 545	2 583	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 269	1 300	1 313	1 484	1 281	1 334	1 384	1 483	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	200	196	201	229	196	197	194	233	...
Dänemark	Mill. DM	48	52	55	62	52	44	50	64	...
Frankreich	Mill. DM	314	326	318	361	310	329	346	354	...
Griechenland	Mill. DM	21	21	18	25	24	28	24	24	...
Großbritannien	Mill. DM	226	224	236	238	226	232	227	238	...
Irland	Mill. DM	9	9	11	11	7	9	10	9	...
Italien	Mill. DM	215	221	220	269	211	240	252	261	...
Niederlande	Mill. DM	178	175	175	196	181	169	191	207	...
Spanien	Mill. DM	47	63	66	77	64	72	72	77	...
Portugal	Mill. DM	12	13	13	17	11	15	18	16	...
USA und Kanada	Mill. DM	193	180	193	192	159	160	171	168	...
Japan	Mill. DM	53	51	50	52	41	47	48	43	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	417	310	303	382	284	267	336	299	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	134	120	120	126	98	120	115	115	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 673	1 441	1 516	1 652	1 462	1 339	1 565	1 533	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	900	857	900	1 074	872	785	984	952	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	174	174	155	209	194	136	182	185	...
Dänemark	Mill. DM	19	22	16	17	45	23	25	26	...
Frankreich	Mill. DM	198	204	215	259	195	191	230	222	...
Griechenland	Mill. DM	8	7	4	8	10	7	9	8	...
Großbritannien	Mill. DM	66	75	91	82	63	72	97	94	...
Irland	Mill. DM	6	5	2	6	6	3	2	3	...
Italien	Mill. DM	150	140	145	171	123	147	178	147	...
Niederlande	Mill. DM	239	182	224	270	197	154	214	223	...
Spanien	Mill. DM	34	39	40	44	34	44	36	36	...
Portugal	Mill. DM	6	8	7	8	6	7	12	8	...
USA und Kanada	Mill. DM	106	87	96	92	70	66	79	84	...
Japan	Mill. DM	59	69	71	52	86	92	67	86	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	345	184	194	174	189	175	163	169	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	56	46	57	53	44	41	44	44	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986				1987			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	95	95	93	93	94	...	...	...	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	109	112	109	114	112	...	...	...	...
Großhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	97	95	96	96	95	...	...	...	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	121	117	116	129	117	...	...	...	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	101	105	99	105	110	...	...	...	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	109	115	107	113	120	...	...	...	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	109	112	95	108	125	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	125	130	100	123	148	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	98	101	92	98	110	...	...	...	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	441	437	288	367	576	226	275	...	...
* Ausländer	1 000	113	105	55	78	128	47	51	...	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 558	1 565	1 031	1 220	1 897	753	964	...	...
* Ausländer	1 000	349	342	147	221	367	139	161	...	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 429	1 533	1 501	1 800	1 593	1 260	1 563	1 651	...
* Güterversand	1 000 t	955	944	802	1 115	1 032	778	876	1 019	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 015	15 402	18 278	20 436	16 849	12 163	19 132	20 779	18 134
Kraftfahrzeuge	Anzahl	685	518	1 170	1 260	1 019	174	1 030	1 781	865
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 526	14 067	16 113	18 022	14 926	11 361	17 024	17 768	16 277
* Lastkraftwagen	Anzahl	477	512	541	699	564	408	621	728	609
Zugmaschinen	Anzahl	237	209	274	334	226	162	325	300	256
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	10 048	10 354	9 369	9 685	11 188	10 225	9 948	9 496	11 418
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 630	1 657	1 393	1 474	2 116	1 183	1 297	1 594	1 856
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 418	8 697	7 976	8 211	9 072	9 042	8 651	7 902	9 563
Verunglückte Personen	Anzahl	2 193	2 230	1 912	1 948	2 813	1 634	1 743	2 074	2 548
* Getötete	Anzahl	44	48	41	50	51	19	51	40	46
Pkw-Insassen	Anzahl	25	28	32	33	28	14	35	20	26
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	8	8	3	7	14	-	3	10	7
Radfahrer	Anzahl	2	3	1	2	5	-	2	2	3
Fußgänger	Anzahl	8	8	5	7	3	4	5	8	6
Schwerverletzte	Anzahl	659	658	569	573	892	423	459	566	755
Pkw-Insassen	Anzahl	324	340	357	277	406	309	287	244	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	173	149	90	166	277	25	41	163	...
Radfahrer	Anzahl	57	62	25	37	106	16	29	72	...
Fußgänger	Anzahl	85	86	78	77	83	55	85	74	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	76	82	62	72	82	79	83	84	100
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	47 284	51 034	34 128	43 344	37 522	48 297	74 415	73 970	40 068
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	-	-	-	-	-	2	-	1
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	929	699	796	737	805	475	709	535	584
* Wechselsumme	1 000 DM	8 009	5 812	6 602	7 840	6 672	3 220	4 532	3 681	3 639

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986				1987			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	81 737	82 106	81 922	80 843	81 039	81 803	82 115	82 521	82 656
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	79 858	80 239	80 032	78 974	79 157	79 934	80 218	80 612	80 720
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	15 996	14 794	15 864	15 285	15 187	14 593	14 627	14 631	14 414
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	15 448	14 343	15 282	14 837	14 776	14 147	14 224	14 105	13 933
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	548	451	582	448	411	447	403	525	481
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 174	7 811	8 759	8 194	8 128	7 539	7 482	7 444	7 401
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	7 666	6 624	7 311	6 844	6 820	6 442	6 384	6 405	6 380
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 508	1 187	1 447	1 350	1 308	1 096	1 098	1 038	1 021
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	54 688	57 634	55 410	55 495	55 843	57 801	58 109	58 537	58 905
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	44 088	47 201	44 728	44 771	45 025	47 412	47 598	47 868	48 117
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 599	10 434	10 627	10 724	10 818	10 390	10 511	10 670	10 788
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	70 018	74 877	69 956	70 295	70 819	75 623	75 092	75 330	76 676
* Sichteinlagen	Mill. DM	9 611	10 448	8 874	9 234	9 469	9 844	9 628	10 020	10 697
* Termingelder	Mill. DM	24 610	26 136	25 168	25 086	25 357	27 148	26 756	26 641	27 297
* Spareinlagen	Mill. DM	35 796	38 293	35 915	35 974	35 993	38 631	38 707	38 668	38 682
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 678	1 846	1 653	1 839	1 370	1 775	1 720	1 583	1 586
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 519	1 635	1 586	1 779	1 352	1 631	1 644	1 621	1 572
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1 000 DM	1 332 451	1 350 174	1 451 544	730 081	1 361 836	1 612 494	1 452 022	818 678	1 389 907
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	938 494	975 488	1 095 253	391 081	922 310	1 108 280	1 120 981	430 552	926 274
* Lohnsteuer	1 000 DM	660 620	676 863	419 332	461 481	813 140	930 027	449 303	480 128	861 533
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	1 000 DM	122 623	123 189	—	—	353 147	422 242	—	—	348 043
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	105 020	123 887	357 901	— 83 307	— 49 575	3 256	360 474	— 67 343	— 31 095
* Kapitalertragsteuer	1 000 DM	20 547	27 068	4 152	10 034	8 575	13 512	10 374	17 528	13 968
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	152 307	147 670	313 868	2 873	150 170	161 485	300 830	239	81 868
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	1 000 DM	24 652	42 721	—	—	155 844	137 425	—	—	75 812
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	393 958	374 686	356 291	339 000	439 526	504 214	331 041	388 126	463 633
* Umsatzsteuer	1 000 DM	226 154	226 169	203 883	182 352	266 127	364 039	192 294	226 373	320 669
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	167 804	148 517	152 408	156 648	173 399	140 175	138 747	161 753	142 964
* Bundessteuern	1 000 DM	128 294	128 372	145 851	111 028	107 113	152 613	150 303	110 445	125 542
* Zölle	1 000 DM	11 328	10 164	9 121	9 340	10 049	9 734	8 409	11 955	12 280
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	1 000 DM	113 075	114 805	133 933	98 905	93 970	139 855	137 149	96 050	109 998
* Landessteuern	1 000 DM	75 092	87 446	74 659	92 978	108 253	107 229	82 127	81 024	114 767
* Vermögensteuer	1 000 DM	14 378	14 509	2 020	— 1 811	38 907	39 418	4 284	5 677	43 082
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	38 639	48 972	51 530	70 285	49 672	38 124	54 021	55 993	47 919
* Biersteuer	1 000 DM	6 037	6 142	4 721	4 928	6 133	4 483	5 368	5 025	6 359

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften bis einschließlich November 1985, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. — 2) Einschl. Zinsgutschriften.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986				1987			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1 000 DM	549 219	507 992	477 172	.	.	.	466 186	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 133	7 970	6 318	.	.	.	6 423	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	88 740	92 789	76 346	.	.	.	79 466	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	403 353	357 652	346 245	.	.	.	332 443	.	.
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	36 382	36 489	37 158	.	.	.	36 642	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	807 774	809 251	866 803	524 128	810 543	965 495	865 241	571 439	828 377
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	411 824	427 688	489 334	167 178	417 622	484 144	499 757	184 318	400 854
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	258 048	243 552	231 594	220 357	285 698	327 744	215 182	252 286	301 367
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	681 810	698 834	729 247	443 425	726 654	793 443	812 883	470 206	731 022
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	408 979	425 346	486 886	165 497	414 441	482 511	498 584	182 689	398 126
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	188 132	176 403	167 678	159 385	203 850	202 710	232 173	182 103	217 515
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1 000 DM	832 834	814 965	767 960	.	.	.	768 690	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ²⁾	1 000 DM	342 503	304 361	294 887	.	.	.	282 434	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	344 465	360 265	342 146	.	.	.	352 513	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	121,0	120,7	121,0	120,9	120,9	120,7	120,7	121,0	121,1
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,9	117,6	117,7	118,2	118,5	117,6	117,4	117,9	118,3
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	114,5	116,2	.	.	116,1	117,4	.	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	16,07	16,72	.	16,49	.	.	.	17,32	.
* Männliche Arbeiter	DM	16,95	17,57	.	17,33	.	.	.	18,17	.
* Facharbeiter	DM	17,80	18,46	.	18,24	.	.	.	19,09	.
Angelernte Arbeiter	DM	16,21	16,87	.	16,59	.	.	.	17,41	.
Hilfsarbeiter	DM	14,35	14,93	.	14,66	.	.	.	15,40	.
* Weibliche Arbeiter	DM	11,99	12,48	.	12,32	.	.	.	12,85	.
* Hilfsarbeiter	DM	11,72	12,21	.	12,05	.	.	.	12,65	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,7	40,7	.	41,0	.	.	.	40,6	.
Männliche Arbeiter	Std.	41,1	41,0	.	41,4	.	.	.	40,9	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,3	39,2	.	39,3	.	.	.	39,0	.
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 040	4 219	.	4 158	.	.	.	4 321	.
Kaufmännische Angestellte	DM	3 620	3 776	.	3 726	.	.	.	3 883	.
* männlich	DM	4 309	4 495	.	4 434	.	.	.	4 623	.
* weiblich	DM	2 822	2 946	.	2 900	.	.	.	3 029	.
Technische Angestellte	DM	4 419	4 609	.	4 536	.	.	.	4 701	.
* männlich	DM	4 516	4 714	.	4 637	.	.	.	4 812	.
* weiblich	DM	3 127	3 277	.	3 212	.	.	.	3 336	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 739	2 868	.	2 875	.	.	.	2 985	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 727	2 858	.	2 867	.	.	.	2 970	.
* männlich	DM	3 301	3 452	.	3 462	.	.	.	3 581	.
* weiblich	DM	2 270	2 373	.	2 382	.	.	.	2 449	.

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 3) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986				1987			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 024	61 066	61 018	61 007	61 017	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	30 388	31 001 ^r	15 864 ^p	21 388 ^p	25 194 ^p	12 141 ^p	15 362 ^p	21 898 ^p	...
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	48 846	52 164 ^r	47 076 ^p	48 244 ^p	54 969 ^p	50 595 ^p	48 231 ^p	53 007 ^p	...
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	58 691	58 491 ^r	61 341 ^p	70 639 ^p	61 442 ^p	61 226 ^p	56 251 ^p	62 651 ^p	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 9 845	- 6 327 ^r	- 14 265 ^p	- 22 395 ^p	- 6 473 ^p	- 10 631 ^p	- 8 020 ^p	- 9 644 ^p	...
Arbeitslose	1 000	2 304	2 228	2 593	2 448	2 230	2 497	2 488	2 412	2 216
Männer	1 000	1 289	1 200	1 520	1 405	1 204	1 451	1 454	1 396	1 216
Arbeitslosenquote	%	9,3	9,0	10,4	9,8	9,0	10,0	10,0	9,6	8,8
Offene Stellen	1 000	110	154	137	158	157	150	165	180	179
Kurzarbeiter	1 000	235	197	294	295	216	427	382	463	302
Männer	1 000	197	164	258	257	176	382	333	406	246
Produzierendes Gewerbe ⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	103	105	104	103	113	92	106	105	108
ohne Baugewerbe	1980 = 100	105	107	111	107	114	97	111	110	109
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	105	107	109	106	115	95	110	109	110
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	99	99	101	98	105	89	100	98	102
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	113	118	120	116	128	99	121	122	121
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	95	97	100	98	103	92	103	102	100
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980 = 100	104	105	103	95	106	96	105	99	103
Baugewerbe	1980 = 100	84	87	37	66	102	33	47	53	96
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	6 943	7 063	6 992	7 014	7 017	7 038	7 038	7 045	7 035
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	659	663	650	625	724	635	653	654	667
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	124 713	122 358	118 008	106 240	132 279	111 817	115 903	126 630	123 124
Auslandsumsatz	Mill. DM	37 032	36 359	35 846	33 508	40 278	31 587	35 285	38 822	36 987
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	28 873	28 814	32 400	31 949	29 537	...	31 040	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 917	2 676	3 069	3 075	2 677	3 733	2 761	2 893	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 026	1 003	906	939	1 000	923	889	...	969
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	106	107	46	80	125	43	56	...	111
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 331	8 711	4 015	5 065	7 358	4 624	4 290	...	6 901
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	9 652	9 668	7 918	9 564	12 139	5 474	6 693	9 838	9 918
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	8 765	9 022	7 280	8 947	11 401	5 046	6 280	9 322	9 367
Wohnfläche	1 000 m ²	1 719	1 583	1 387	1 582	2 000	902	1 069	1 524	1 565
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 501	2 517	1 961	2 239	2 757	1 657	1 662	2 357	2 359
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	21 021	18 264	16 678	18 090	22 515	10 580	12 280	16 407	16 726
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980=100	113,8	117,2	...	...	122,7	...	...	...	...
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980=100	111,1	113,3	...	...	109,4	...	...	...	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1985	1986				1987			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	44 758	43 864	42 763	43 726	49 989	37 636	42 561	47 064	...
EG-Länder insgesamt ⁴⁾	Mill. DM	22 272	22 286	22 146	22 885	25 569	20 119	22 299	25 204	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 081	3 098	2 950	3 414	3 581	2 907	3 261	3 566	...
Frankreich	Mill. DM	5 333	5 194	5 240	5 278	6 367	4 488	4 993	5 964	...
Großbritannien	Mill. DM	3 831	3 716	3 772	3 870	4 019	3 212	3 601	4 013	...
Italien	Mill. DM	3 481	3 573	3 526	3 564	4 058	3 439	3 714	4 283	...
Niederlande	Mill. DM	3 855	3 788	3 890	3 969	4 231	3 522	3 820	4 138	...
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	38 651	34 517	35 755	35 285	39 940	30 440	32 113	36 926	...
EG-Länder insgesamt ⁴⁾	Mill. DM	19 637	18 023	19 093	18 879	21 175	15 804	16 560	19 998	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 424	2 455	2 402	2 475	2 933	2 028	2 210	2 781	...
Frankreich	Mill. DM	4 107	3 924	4 424	4 150	4 846	3 505	3 718	4 241	...
Großbritannien	Mill. DM	3 097	2 481	2 669	2 691	2 901	2 189	2 179	2 641	...
Italien	Mill. DM	3 096	3 175	3 144	3 154	3 391	2 693	3 090	3 666	...
Niederlande	Mill. DM	4 858	3 984	4 551	4 525	4 919	3 542	3 293	4 347	...
Geld und Kredit ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 992	1 992	1 987	1 995	1 998	2 055	2 050	2 053	2 052 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 522	1 522	1 519	1 527	1 530	1 580	1 578	1 582	1 581 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	471	471	469	468	467	474	472	471	471 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 375	1 375	1 365	1 363	1 367	1 468	1 475	1 477	1 476 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	624	624	626	628	631	672	676	677	678 ^P
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	27 380	28 196	22 691	33 481	20 051	26 561	22 316	34 183	21 036
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	17 853	18 545	11 321	25 429	11 336	15 313	10 940	25 947	11 053
Lohnsteuer	Mill. DM	12 303	12 686	10 412	9 881	11 086	13 725	11 309	10 862	11 316
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 381	2 490	879	7 403	- 1 152	283	- 293	7 732	- 1 305
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 152	9 262	11 293	8 044	7 916	11 257	11 329	8 228	9 175
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 286	4 882	6 541	3 569	3 307	7 429	7 454	3 931	4 661
Bundessteuern	Mill. DM	4 586	4 696	4 692	4 377	4 558	1 163	4 621	4 760	4 257
Zölle	Mill. DM	451	437	457	406	450	412	413	473	477
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 813	3 910	3 383	3 617	3 785	493	3 338	3 941	3 492
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ²⁾	1980 = 100	115,2	108,4	112,5	111,5	110,8	104,7	104,6	104,8	104,8
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²⁾	1980 = 100	103,1	97,2	101,4	100,4	98,4	93,3	94,2	95,7	95,2 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²⁾	1980 = 100	121,8	118,2	120,6	120,1	119,4	115,9	115,5	115,4	115,1
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	115,1	116,8	115,8	.	.	.	118,0	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	114,5	116,2	115,2	.	.	.	117,4	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	102,6	104,8	104,2	.	.	.	105,0	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	121,0	120,7	121,3	121,0	120,9	120,6	120,7	120,7	121,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,9	117,6	117,7	117,7	118,2	117,0	117,6	117,4	117,9
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	118,4	120,6	120,1	120,2	120,3	121,5	121,7	121,9	122,0
Wohnungsmieten	1980 = 100	123,9	126,4	125,6	125,8	126,0	127,5	127,9	128,1	128,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	133,4	116,4	125,7	124,4	122,3	109,3	106,7	106,0	105,1
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	117,7	119,1	118,8	118,9	119,0	119,8	120,0	120,1	120,3
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	119,7	121,5	121,1	121,2	121,3	122,2	122,4	122,5	122,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	123,2	118,3	120,2	118,1	117,3	118,4	118,3	118,5	119,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	116,2	117,8	118,1	118,1	118,1	119,4	119,5	119,5	119,2
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	125,7	130,1	129,5	129,7	129,7	130,7	131,5	131,5	131,5

1) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 2) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 3) Ohne Baunebenleistungen. – 4) Nach dem Stand vom 1.1.1986.

LKW brachten 4,3 Mill. Tonnen Güter ins Land

Im grenzüberschreitenden Güterverkehr mit Lastkraftwagen wurden im Jahre 1985 fast 5,5 Mill. t Güter aus Rheinland-Pfalz nach dem Ausland versandt und 4,3 Mill. t aus dem Ausland geliefert. Gegenüber 1984 sind das Steigerungen um 5,8 bzw. 0,8 %.

Nach Belgien gingen 22 % der exportierten Waren. Es folgten die Lieferungen nach den Niederlanden, Frankreich (je 21 %), Italien (8,4 %), Luxemburg (7,8 %) und Österreich (6,7 %). Annähernd ein Drittel der per LKW eingeführten Güter stammte aus Frankreich. Die Niederlande lieferten 18 %, Belgien 15 % der Importe.

Der Warenversand nahm gegenüber 1984 in allen fünf rheinland-pfälzischen Verkehrsbezirken zu, wobei die Steigerungsraten zwischen + 5 % (Koblenz) und + 7 % (Kaiserslautern) lagen. Der Güterempfang entwickelte sich dagegen regional unterschiedlicher. Während die Bezirke Mainz (+ 11 %), Ludwigshafen (+ 6,8 %) und Kaiserslautern (+ 5,5 %) deutlich mehr Waren auf LKW einführen als im Vorjahr, gingen in Trier und Koblenz die Belieferungen um 8,9 bzw. 4,9 zurück.

Chemische Produkte (32 %), Steine und Erden (16 %) sowie Futtermittel (14 %) waren im Jahre 1985 die wichtigsten rheinland-pfälzischen Exporterzeugnisse. Bei den Wareneinfuhren mit LKW lagen Steine und Erden mit 25 % vor chemischen Erzeugnissen (18 %) und Futtermitteln. (14 %). gr

Hauptunfallursache: nicht angepaßte Geschwindigkeit

Im April 1987 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 9 496 Verkehrsunfälle. Das sind 2 % weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Bei 1 594 Unfällen mit Personenschaden (+ 8,1 %) verunglückten 2 074 Verkehrsteilnehmer (+ 6,5 %), davon 40 tödlich (- 20 %). Stationär behandelt wurden 566 von insgesamt 2 034 Verletzten.

Bei den Unfällen mit Personenschaden war nicht angepaßte Geschwindigkeit der Fahrzeugführer in 554 Fällen die Unfallursache. Verstöße gegen die Vorfahrtsregeln wurden 314 mal, Fehler beim Abbiegen, Wenden und Rückwärtsfahren 303 mal von der Polizei registriert. Zu geringer Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug führte in 193 Fällen zu einem Unfall. Von den insgesamt 1 594 Unfällen, bei denen Menschen verletzt oder getötet wurden, ereigneten sich 979 innerhalb von Ortschaften und 615 außerorts, davon 70 auf Autobahnen. gr

Entwicklung zu Großbeständen in der Rinder- und Schweinehaltung eingeschränkt

Die Zahl der Rinder- und Schweinehalter hat im letzten Jahrzehnt in Rheinland-Pfalz deutlich abgenommen. Der Rückgang der schweinehaltenden Betriebe vollzog sich überwiegend in den Klassen unter 50 Tieren. Seit 1984 ist eine Zunahme an Betrieben (+ 7,4 %) und Tieren (+ 8,1 %) in Beständen ab 200 Schweinen zu verzeichnen. Während 1975 erst 23 % aller Tiere von 1 % der Betriebe in diesen größeren Beständen gehalten wurden, waren es 1984 bereits 47 % und 1986 schon die Hälfte, die in 3,2 % bzw. 3,8 % der Betriebe standen. Bestandsaufstockungen hat es dabei in Großbeständen mit 1 000 und mehr Tieren nicht gegeben. Vielmehr sank der Durchschnittsbestand binnen der letzten zwei Jahre um fast 200 auf 1 540 Schweine.

In der Rinderhaltung gibt es seit 1984 Betriebszugänge erst bei Beständen mit 100 und mehr Tieren (+ 10,5 %). Der Tierbestand in diese Klasse nahm um 11,8 % zu. Langfristig betrachtet hat sich der Konzentrationsprozeß jedoch auch in Bestandsgrößen von 60 bis 99 Rindern vollzogen. Heute fallen in diese Gruppe rund 10 % der Halter und knapp 28 % der Rinder. 1975 waren es noch nicht 3 % der Betriebe und 11 % der Tiere.

Bestandsauflösungen und Neugründungen, die in der Schweinehaltung vergleichsweise öfter vorkommen als in der Rinderhaltung, häufen sich in den unteren Größenklassen und werden mit zunehmender Bestandsgröße seltener. hü

Mehr über dieses Thema auf Seite 175

Rinder- und Milchkuhbestand weiterhin rückläufig

Die Zahl der Rinder insgesamt wie auch der Milchkuhe hat in Rheinland-Pfalz erneut abgenommen. Im Juni 1987 beträgt der Rückgang bei den Rindern insgesamt fast 6 % gegenüber Juni 1986 und zeigt auch im Vergleich zum Dezember 1986 tendenziell eine Abnahme. Der Milchkuhbestand verringerte sich um gut 5 % bzw. 3 %. Insgesamt gibt es in Rheinland-Pfalz 601 000 Rinder, darunter 209 000 Milchkuhe.

Die im Vergleich zum Vorjahr geringere Zahl an weiblichen Nutz- und Zuchttieren (- 9,5 %) sowie die Zunahme bei den weiblichen Schlachttieren (+ 12 %) lassen einen anhaltend rückläufigen Trend erwarten.

Lediglich die Ammen- und Mutterkuhhaltung weist erneut Zuwächse an Haltern (2 400) um 27 % und Tieren (11 900) um 19 % auf. Ausgedehnt wurde auch die Schafhaltung. Anfang Juni gab es rund 153 000 Schafe. Das sind 10 % mehr als im Juni 1986. hü

Verbraucherpreise im Juni nahezu stabil

Die Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz blieben auch im Juni nahezu stabil. Dazu trugen sowohl die Preisrückgänge bei vielen Nahrungsmitteln und einigen industriellen Erzeugnissen als auch die niedrigen Kraftstoff-, Öl- und Gaspreise bei. Gegenüber Juni 1986 verbilligten sich insbesondere Fleisch und Fleischwaren, Butter, Margarine, Pflanzenöl, Weizenmehl sowie Brathähnchen. Bei Gemüse und Obst konnten die Hausfrauen beim Kauf von Tomaten, Birnen, Chinakohl, Kopfsalat und Bananen Geld einsparen. Bohnenkaffee wurde um rund ein Fünftel preiswerter angeboten als vor einem Jahr. Mehr bezahlt werden mußte vor allem für Eier und verschiedene Fischarten sowie für Wirsingkohl, Möhren, Zwiebeln und Apfelsinen.

Mit einem Durchschnittspreis von 35,77 DM kosteten in den elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden 100 l Heizöl immer noch 9 % weniger als vor einem Jahr. Die Preise für Kraftstoffe lagen um 6 bis 8 % niedriger. Gas wurde um rund drei Zehntel billiger angeboten. Durch die Anhebung der Ausgleichsabgabe von 4,8 auf 8 % errechnet sich für den elektrischen Strom nunmehr gegenüber dem Vorjahr eine Preissteigerung von etwas mehr als 5 % (+ 3 % gegenüber dem Vormonat). br

Ein Drittel aller Studenten studiert Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

An den Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz sind im Sommersemester 1987 insgesamt 58 131 Studenten (ohne Beurlaubte, Gasthörer und Studienkollegiaten) immatrikuliert. Dies sind 1 071 Studenten mehr (+ 1,9 %) als im Sommersemester 1986. Zwei von fünf Studenten sind Frauen. Jeder 20. Student ist Ausländer.

Jeder dritte Student belegt einen Studiengang der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, jeder vierte Sprach- und Kulturwissenschaften und knapp ein Fünftel Ingenieurwissenschaften. Es folgen Mathematik und Naturwissenschaften mit 17 %, Humanmedizin mit 7,5 % und Kunst und Kunstwissenschaft mit 3,5 %. Am schwächsten besetzt sind die Fächergruppen Sport (0,9 %) und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (0,8 %). Studentinnen und Ausländer bevorzugen mit jeweils 37 % Fächer der Sprach- und Kulturwissenschaften vor Studiengängen der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 27 bzw. 18 %.

Die Zahl der Studienanfänger beträgt 1 743 und liegt damit um fast 270 höher als im Sommersemester 1986. Unter den Erstimmatrikulierten befinden sich 44 % Frauen und 6,8 % Ausländer. we

4,5 % der Professoren sind Frauen

Die Hochschulen in Rheinland-Pfalz hatten am 2. Oktober 1986 einen Personalstand von 11 500 hauptberuflich und 2 600 nebenberuflich tätigen Personen. Von den hauptberuflichen Mitarbeitern gehörten 37 % zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal und 63 % zum Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal. Knapp neun von zehn hauptberuflich Tätigen (10 222) waren an wissenschaftlichen Hochschulen und gut ein Zehntel (1 278) an Fachhochschulen beschäftigt.

Ein Drittel des hauptberuflichen Personals (3 757) war im Bereich der Humanmedizin tätig, 27 % (3 123) in zentralen Einrichtungen und 15 % (1 736) im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften.

Vom hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal gehörten 57 % (2 412) zur Gruppe der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter, 34 % (1 431) waren Professoren, 6,3 % (266) Lehrkräfte für besondere Aufgaben und 2,7 % (113) Hochschulassistenten.

Bei einem Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal von insgesamt 14,8 % schwankten die Werte innerhalb der Personalgruppen zwischen 20,6 % (wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiterinnen) und 4,5 % Professorinnen. Von den 623 im Hochschulbereich beschäftigten Frauen waren die meisten (497) als wissenschaftliche bzw. künstlerische Mitarbeiter tätig. Ferner wurden 65 Professorinnen, 52 Lehrkräfte für besondere Aufgaben und neun Hochschulassistentinnen gezählt. we

Weniger Selbstmorde

Im Jahre 1986 setzten insgesamt 690 Rheinland-Pfälzer ihrem Leben selbst ein Ende. Gegenüber dem Vorjahr ging damit die Zahl der Selbstmorde um 102 Fälle oder fast 13 % zurück. Auch im Jahre 1984 war die Zahl der Selbsttötungen mit 780 Fällen deutlich höher als im Berichtsjahr gewesen.

In allen Jahren kamen weit mehr Männer als Frauen durch Suizid ums Leben; so waren 1986 nahezu 70 % aller Selbstmörder männlichen Geschlechts.

Auf Jugendliche unter 20 Jahre entfielen 26 oder 3,8 % aller 690 Selbsttötungen. Die 20- bis 50jährigen waren mit 44 % und die 50- bis 75jährigen mit 37 % an den Selbsttötungen beteiligt. Insgesamt 110 alte Menschen über 75 Jahre (16 %) wählten 1986 den Freitod. he

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| · = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

